Redaktion und Geschäftsstelle
Johannisstraße 46
Fernruf: 25 351, 25 352, 25 353

Einzelnummer
15 PFG.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmonatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.06 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig.

Nummer 254 | Freitag, 28. Oktober 1932 | 39. Jahrgang

Neuer Gewaltakt gegen Preußen!

Die feinen Herren haben einen Dreh gefunden

Endlich hat auch die Papen-Regierung begriffen, daß ihre Notverordnungspolitik gegenüber Preußen durch den Leipziger Urteilsspruch hinfällig geworden ist. Statt aber nun auf eine loyale Regelung, der Preußen wahrhaftig keine Schwierigkeiten bereitet, Bedacht zu nehmen, bereitet Herr von Papen einen Streich vor, der genau das Gegenteil bedeutet.

Heute vormittag hat der Reichspräsident Herrn v. Papen und Otto Braun gleichzeitig zu sich gebeten. Trotz seiner „feinen Erziehung" hat Herr v. Papen nicht einmal den Takt besessen, diese Aussprache abzuwarten. Er läßt vielmehr verlautbaren, daß er ganz andere Absichten hat. Aus Berlin wird uns darüber gefunkt:

Berlin, 28. Oktober (Radio)

Der Plan der Papenbarone geht dahin, am Sonnabend nach dem Empfang des preußischen Ministerpräsidenten durch Hindenburg mehrere Reichsminister ohne Portefeuille zu ernennen, die zugleich mit der Wahrnehmung der Geschäfte verschiedener preußischer Ministerien betraut werden sollen. So ist beabsichtigt, das preußische Innenministerium Herrn Bracht auszuliefern, das Kultusministerium dem bisher als Oberpräsidenten in Kassel in Aussicht genommenen Herrn von Hilsen und das Finanzministerium dem früheren Staatssekretär Popitz. Die übrigen preußischen Ministerien will man zum Teil zusammenfassen, zum Teil aufheben.

Das Ziel ist, die Machtbefugnisse der vom Staatsgerichtshof als rechtmäßig anerkannten preußischen Regierung auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken.

In dem Leipziger Urteil wird dem Reich ausdrücklich das Recht zur Einsetzung von Kommissaren mit „vorübergehender" Machtbefugnis zugestanden. Die Einsetzung von Reichsministern mit der Wahrnehmung der Geschäfte insbesondere der preußischen Ministerien, die unter der Regierung Braun von Sozialdemokraten geführt wurden, zeigt, daß die Papen-Barone aus der vorübergehenden Einziehung der Machtbefugnisse eine dauernde Angelegenheit zu machen und durch die Zusammenfassung der Ministerien in die Hoheitsrechte des Landes Preußen einzugreifen gedenken.

Das eine wie das andere widerspricht dem klaren Wortlaut des Leipziger Urteils und muß zu neuen Konflikten führen.

Die Reichsregierung tritt heute vormittag um 11 Uhr zusammen, um sich mit den vorstehend skizzierten Plänen, die am Donnerstag von einem kleinen Kreis in Gegenwart des Herrn von Papen und des Herrn Bracht ausgeknobelt wurden, zu beschäftigen. In unterrichteten Kreisen hegt man die Hoffnung, daß auch der Reichspräsident, dessen Staatssekretär der gestrigen Besprechung bei Papen und Bracht beiwohnte, mitmacht.

Vorher soll — wie es im Augenblick heißt — allerdings der preußische Ministerpräsident gehört werden. Daß er sich mit aller Entschiedenheit gegen die endgültige gewaltsame Unterstellung des größten deutschen Freistaates unter das Regime der Papen-Barone wenden wird, ist für uns selbstverständlich. Aber ebenso selbstverständlich ist, daß aus dieser gewaltsamen Unterstellung zunächst von der rechtmäßigen preußischen Regierung insofern weitere Konsequenzen gezogen werden, als sie den Staatsgerichtshof um eine neue Entscheidung in Form einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich anruft.

Die Rechtspresse setzt heute ihre Hetze zum offenen Verfassungsbruch fort und drängt weiter in die Papen-Barone, den am 20. Juli beschrittenen Weg unter allen Umständen fortzusetzen.

Nicht zuletzt unter diesem Druck haben sich die Barone zu der neuen Aktion entschlossen. Sie fürchten, daß ihnen sonst schließlich auch die letzten Stützen, das Häuflein um Hugenberg, davonlaufen und sie dann völlig allein auf weiter Flur stehen. Aber da hilft kein Winkelzug mehr,

am 6. November hat das Volk das Wort!

Immer lustig weiter

Bracht ernennt schon wieder Beamte

Berlin, 28. Oktober (Radio)

Die Beauftragten der Papen-Barone in Preußen haben am Donnerstag wieder eine ganze Reihe von Beamtenernennungen beschlossen. So wurde der frühere Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, der von Subventionen an Herrn von Papen weiß, endgültig zum Regierungspräsidenten in Münster ernannt. Selbstverständlich befinden sich unter den neuernannten Personen wieder zahlreiche Barone und Freiherrn. Die abgebauten Beamten sind durchweg waschechte Republikaner.

Sympathietelegramm für Braun von der Post angehalten

Aber Adolfs Sympathie-Telegramm für das Mordgesindel von Potempa ging glatt durch

Koblenz, 27. Oktober (Eig. Ber.)

Eine hier abgehaltene sozialdemokratische Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Sollmann-Köln sprach, beschloß folgendes Telegramm an den preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun abzusenden:

„Tausende in der Koblenzer Stadthalle versammelte Republikaner grüßen die rechtmäßige preußische Staatsregierung. Nieder mit den Verfassungsbrechern! Freiheit!"

Am Donnerstag vormittag wurde dem Koblenzer Parteisekretariat vom Koblenzer Postamt mitgeteilt, daß das Telegramm auf Grund einer Notverordnung nicht zugestellt werden könne. Gegen das Sympathietelegramm des Herrn Hitler an seine Mörderkameraden von Potempa gab es seinerzeit keine Notverordnung.

Faschistischer Rundfunk!

Der Sozialistische Kulturbund hatte bei der Deutschen Welle und bei dem Berliner Sender für den 9. November einen Vortrag beantragt, in dem als Sprecher Paul Löbe des 9. November 1918 gedenken sollte. Dieser Antrag ist abgelehnt worden.

Dieses Verlangen des Sozialistischen Kulturbundes war doppelt berechtigt, da der Berliner Sender dem Zehnjahrestag der Machtergreifung Mussolinis ausgiebige Zeit reserviert hat. Die Begeisterung des schwarz-weiß-roten Rundfunks der Nazibarone für den Faschismus kann nicht einmal durch das traurige Los der geknechteten und gemarterten Deutschen in Südtirol abgekühlt werden. Nationale Männer hindert das nicht, Mussolini zu feiern und sie empfinden das nicht einmal als Schmach und Erniedrigung. Der 9. November aber, an dem Wilhelm und die deutschen Fürsten ausgerückt und das Volk in seiner tiefsten Not feige verließen, wir verstehen sehr gut, daß die Barone und ihre Lakaien nicht daran erinnert werden wollen. Dennoch werden sie und ihre Organe nicht aufhören sich weiter als „überparteilich" zu beweihräuchern. Sie verspüren allem Anschein nach gar nicht wie lächerlich sie sich damit machen!

Langsames Schnellgericht

Feme-Mörder Heines wird kein Haar gekrümmt

Wie der „Vorwärts" erfährt, ist der auf Freitag, den 28. Oktober, angesetzte Termin zur Verhandlung des nationalsozialistischen Attentats in Reichenbach vor dem Sondergericht in Schweidnitz wiederum, und zwar vorerst auf den 3. November verschoben worden. Als Grund wird angegeben, daß ein neuer Verteidiger eingetreten ist, der sich erst genügend mit der Prozeßmaterie vertraut machen müsse.

Bekanntlich steht in diesem Prozeß auch der schlesische SA.-Führer und Fememörder Heines vor dem Sondergericht, der durch seine Wiederwahl am 6. November in den Reichstag wieder seine Immunität zurückzuerhalten hofft.

Arbeit für Alle!

Von Reichsminister a. D. Dr. h. c. Rudolf Wissell

Da ist soeben, gerade noch rechtzeitig für den Wahlkampf, unter dem Titel „Arbeit für Alle", „Gedanken zur Demobilmachung des Arbeitslosenheeres" im Verlag von Broscheck & Co., Hamburg, ein Büchlein erschienen, das wert ist, auch in Arbeiterkreisen bekannt zu werden. Zwei in sich geschlossene selbständige, aber doch völlig aufeinander abgestimmte Arbeiten gibt das Büchlein wieder; die eine unter der Ueberschrift „Mobilmachung zur Arbeit" von dem Präses der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe in Hamburg, Senator Dr. W. A. Burchard-Motz und die andere unter dem Namen, den das Büchlein selbst trägt, von dem öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer und Mitglied der hamburgischen Bürgerschaft Dr. Robert Morath.

Beide Verfasser sind Anhänger des heutigen Wirtschaftssystems, aber Anhänger mit offenem Blick; sie sind nicht blind gegenüber den Schäden und Mängeln dieses Systems. Und sie haben auch erkannt, daß der Wirtschaftsplan Papens seiner falschen Voraussetzung wegen das erstrebte Ziel der Verminderung der Arbeitslosigkeit nicht erreichen kann. Diese Voraussetzung ist, daß der Umfang der Wirtschaft seinen tiefsten Stand erreicht habe, von dem aus er im üblichen Verlauf der Konjunktur von selbst auf die Höhe voller Beschäftigung von Menschen und Anlagen ansteige, sofern der Auftrieb durch die vorgeschlagenen Mittel angereizt werde. Dieser Glaube geht von der Annahme aus, daß sich die Voraussetzungen der Wirtschaft gegen früher nicht geändert hätten. Senator Burchard-Motz setzt nun auseinander, daß das falsch ist. Die bisherige Entwicklung war an die Tatsache gebunden, daß früher durch die Europäer unermeßliche Strecken überseeischer Länder für den Absatz europäischer Waren auf die Dauer erschlossen und damit zu einem erweiterten Europa gemacht wurden.

Das wesentliche Merkmal, das die jetzigen Jahre nicht in einem Ausnahmezustand, sondern grundsätzlich von denen vor dem Kriege unterscheide, sei aber eben der Umstand, daß nicht mehr mit einem ständig stark wachsenden Verbrauchszuwachs gerechnet werden könne, wie er für die Gestaltung der Vorkriegswirtschaft maßgebend war.

Die schwere Ueberwindbarkeit der Arbeitslosigkeit stehe im unmittelbaren Zusammenhang mit dem herabgegangenen Verbrauch, der eingetretenen Unmöglichkeit der Neuerrichtung und Erweiterung von Erzeugungsstätten im großen Umfange, um damit, wie früher, eine steigende Menschenmenge auf neuen Böden mit stetig wachsendem Verbrauch zu befriedigen. Gerade die Produktionsgüterindustrie sei durch die letztjährige, dem wirklichen Bedürfnis allzuweit vorausgeeilte und daher nicht ausnutzbare Vergrößerung, und damit auch durch das Bleigewicht toten Kapitals auf lange hinaus gelähmt.

Hinzu trete eine falsche Nationalisierung. Sie sollte durch Ersparnisse zur Verbilligung und Vermehrung des Absatzes führen, ihr Ergebnis aber war Verstärkung der Arbeitslosigkeit mit ihren schädlichen Folgen für den Verbrauch.

So kommt Senator Burchard zu dem Ergebnis, daß sich nirgendwo ein Weg zeige, genügend neue Absatzmärkte für die Erzeugung im Inlande oder im Auslande so schnell, wie es nötig wäre, zu erzwingen.

Mit einem Anschwellen des Wirtschaftsumfangs auf die Höhe einer Konjunktur, die die heutigen Arbeitskräfte und Arbeitsanlagen auch nur annähernd voll ausnutzbar mache und so unsere Arbeitslosigkeit im wesentlichen behebe, könne nicht gerechnet werden. Alle Erwägungen, wie man sich zu der Wirtschaftslage und ihrer Meisterung einstellen solle, müßten, frei von Selbstbetrug, von dieser Tatsache ausgehen. So gäbe es nur eine verstandesmäßige Lösung: Es müsse die vorhandene Arbeit unter die jetzt Arbeitslosen verteilt werden, so daß nicht ein so großer Bruchteil aller Berufe davon ausgeschlossen seien.

Burchard sieht die ungeheuren Schwierigkeiten des vorgeschlagenen Weges, aber er müsse beschritten werden. Gelänge jetzt die Mobilmachung der Arbeit, so sei eine der unerläßlichen Grundlagen für neuen Wiederanstieg auch im Verhältnis zu den anderen Völkern gegeben.

Von den gleichen Grundgedanken werden auch die Ausführungen Moraths getragen. Er betont den Zusammen-

Die Denkschrift des Lübecker D.B.B.

(Siehe 1. Beilage)

hang zwischen technischem Fortschritt und menschlicher Arbeitszeit und fordert, daß alle Erwerbsfähigen am Arbeitsprozeß beteiligt seien. Morath zeigt das Groteske, daß inmitten unerhörter technischer Fortschritte, einer andauernden Steigerung der Leistungsfähigkeit der Fabriken und eben solchem Wachstum der Tragfähigkeit des Ackerbodens nach irgend einem unerklärlichen Gesetz unsere Generation zu immer größerem Mangel verurteilt zu sein scheine. Aus dem sehr einfachen Sachverhalt, daß Völker, die einen großen Teil ihrer früheren Arbeitsleistung durch Maschinen bewältigen lassen, sich heute gegen die Forderung wehren, das körperliche Arbeitspensum zu vermindern, erklären sich nach Morath die wirtschaftlichen Nöte der heutigen Kulturstaaten. Dieser so einfache Sachverhalt sei den zur Führung Berufenen offenbar nicht gelehrt noch kompliziert genug, um ihn so ohne weiteres zuzugeben. Man müsse schon an den gesunden Menschenverstand des einfachen Mannes appellieren, um dem Gedanken Geltung zu schaffen. Was dem Einzelnen für sein Tagespensum ohne weiteres einleuchte — daß nämlich die Benutzung mechanischer Hilfsmittel die eigene Tätigkeit erheblich abzukürzen vermöge — das gelte auch für eine Vielheit von Menschen. Das müsse man nur begreifen. Morath weist dann auf die Tatsache hin, daß von 1913 bis 1928 sich die Zahl der maschinellen Pferdekräfte aller in Betracht kommenden Länder weit mehr als verdoppelt hat, wobei zugleich heute infolge von Erfindungen mit der gleichen Kraft bedeutend mehr geleistet wird als früher. Daß sich hier ein Mißverhältnis zwischen Warenangebot und Nachfrage vorbereitete, sei so lange unbemerkt geblieben, als Bevölkerungszunahme und Ausbreitung des Handels über alle Länder der Erde einen immer wachsenden Markt sicherstellten. Die heutige Menschheit werde sich daran gewöhnen müssen, daß der Konsum nicht mehr im Tempo des 19. Jahrhunderts zunehme; und nur die kurze Periode der Neuinvestition nach dem Kriege habe uns diesen Sachverhalt erst heute zum Bewußtsein kommen lassen.

Die automatisch eintretende Folge dieser Entwicklung sei nun, daß der menschliche Produktions- und Verteilungsapparat entsprechend kürzere Zeit bewegt werde. Hierbei habe man aber die Konsumfähigkeit der Menschheit, die sich durchaus auf gleicher Höhe heute halten könne, auch noch künstlich gedrosselt. Anstatt alle Arbeitenden gleichmäßig lange zu beschäftigen, sei unter gleichzeitiger Festhaltung am Acht-Stunden-Tag ein Teil der Bevölkerung aus dem Arbeitsprozeß ausgeschaltet. Heute könne der gesamte Bedarf eines westeuropäischen Staates in etwa 5—5½stündiger Arbeitszeit bei gleichmäßiger Beschäftigung aller Arbeitskräfte hergestellt werden, während vor 15 Jahren vielleicht gerade der Acht-Stunden-Tag ausgereicht habe. Und wenn auch wachsende Nachfrage eine Erhöhung des Bedarfes herbeiführen würde, so werde sich doch in Ländern unserer technischen Einrichtungen die Arbeitszeit wahrscheinlich auf etwa 6 Stunden einspielen.

Verteilung der Arbeitszeit nach dem Maß der erforderlichen Warenmenge ist die Forderung, die Morath erhebt. Innerhalb weniger Wochen lasse sich eine solche Regelung durchführen. Daß dabei der noch heute Beschäftigte vorübergehend eine Verkürzung seines bisherigen Einkommens erleide, müsse in den Kauf genommen werden. Aber es werde sich sehr bald zeigen, daß der bei einer Beschäftigung aller entstehenden Ankurbelung der Wirtschaft sehr bald auch eine Steigerung der Produktion bei einer Arbeitszeit folge, die dem Einzelnen einen auskömmlichen Lohn gewähren werde.

Ich habe den Inhalt dieses Buches um deswegen hier so erschöpfend wiedergegeben, weil die Gedanken der beiden Verfasser und ihre Erkenntnis der Notwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit sich mit dem Verlangen der gesamten Arbeiterschaft berühren. Zwar sehen anscheinend die beiden Verfasser in der Arbeitskraft auch nur ein Objekt der Wirtschaft. Sie verkennen, daß es das Sehnen der Arbeiterschaft ist, auch Subjekt der Wirtschaft zu werden und selbstbestimmend bei ihrer Gestaltung mitzusprechen. Ganz können die Herren aus der privatwirtschaftlichen Einstellung nicht heraus, aber es ist schon ein Fortschritt, wenn sie sich zu der von ihnen gewonnenen Erkenntnis nun auch öffentlich bekennen und sich für sie einsetzen. In dem Verlangen nach einer Neugestaltung der Wirtschaft, die in den Vorschlägen der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften vorliegen, bieten uns diese Argumente bürgerlicher Wirtschaftskenner eine wesentliche Stütze. Was sind diese Vorschläge anderes als das Verlangen nach planmäßiger Wirtschaft. Sie werden uns in unserem Kampf um Neugestaltung der Wirtschaft, in der Arbeiter nicht nur als tote Ware gewertet werden, wertvolle Hilfe leisten.

Mindeststrafen für Nazi-Schläger!

Breslau, 27. Oktober (Eig. Bericht)

Die Strafkammer Oppeln verurteilte im Bischdorfer Naziprozeß sieben SA.-Leute und vier Stahlhelmführer wegen Landfriedensbruch und schwerer Körperverletzung. Drei SA.-Leute erhielten Geldstrafen bis zu 90 Mark. Von den übrigen Angeklagten wurden ein SA.-Mann zu neun Monaten, zwei SA.- und drei Stahlhelm-Leute zu je sieben Monaten Gefängnis verurteilt, zwei Angeklagte erhielten drei und vier Monate Gefängnis. Der Rest wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende fest, daß bereits das gewaltsame Eindringen der Angeklagten in die geschlossene Kundgebung der Eisernen Front als strafbare Handlung zu werten sei. Die wegen dieses Vergehens angeklagten Nationalsozialisten und Stahlhelmleute seien jedoch trotzdem freigesprochen worden, weil sie sich vermutlich nicht der Strafbarkeit ihres Auftretens bewußt gewesen wären. Die Hauptursache der blutigen Zusammenstöße sei in der Herbeirufung der SA. zu suchen. Derjenige, der die SA. alarmiert habe, trage die eigentliche Verantwortung für die Bischdorfer Vorfälle. Leider habe sich nicht ermitteln lassen, von wem der Telephonanruf erfolgt sei. Für die auf der Dorfstraße randalierende Menge habe keinerlei Veranlassung bestanden, die aus dem Versammlungslokal heraustretenden republikanischen Führer zu beschimpfen. Die Reichsbannerführer Musiol und Olbrich, die bei dem Ueberfall schwere Verletzungen davontrugen, hätten, als sie auf dem Wege zum Bahnhof bedroht und niedergeschlagen wurden, ihre Waffen ausschließlich zu ihrem Schutz und in Notwehr gebraucht.

Das Gericht verurteilte die an den Ueberfällen auf Musiol und Olbrich beteiligten Angeklagten zu den Mindeststrafen. Es stützte sich dabei auch auf die Ausführungen des Vertreters der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Braun-Magdeburg, der in seinem Plädoyer gebeten hatte, es bei einer erzieherisch wirkenden Strafe bewenden zu lassen und die überwiegend jugendlichen Angeklagten nicht so hart zu bestrafen, wie es von anderen Gerichten in ähnlichen Fällen gegen Reichsbannerleute geschehen sei.

Riesenprozeß gegen pommersches Reichsbanner

Proleten, die sich nicht wehrlos abschlachten ließen

Stettin, 27. Oktober (Eig. Bericht)

Vor dem Schwurgericht in Greifswald begann der Riesenprozeß gegen zwanzig Arbeiter und zwei Frauen, die des schweren Landfriedensbruchs und der vorsätzlichen Tötung von drei Angehörigen der Nazipartei angeklagt sind. Rund 200 Personen sollen als Zeugen vernommen werden.

Am 17. Juli unternahmen die Nationalsozialisten in Greifswald einen Standartenaufmarsch, an dem etwa 800 zum größten Teil auswärtige uniformierte SA.- und SS.-Leute teilnahmen. Ihr Ruf „Straße frei" ertönte provozierend an allen Enden der Stadt. Einige jugendliche Arbeiter, die die Heil-Hitler-Rufe nicht erwiderten, wurden verfolgt, zu Boden geschlagen und mißhandelt. Einer dieser Ueberfallenen rettete sich in das Gebäude des Konsum-Vereins. Das war das Signal zum Sturm. 40 bis 50 SA.-Banditen drückten die schweren Torflügel des Konsum-Vereins mit Gewalt ein. Die auf dem Hofe in Kisten stehenden leeren Bier- und Selterflaschen dienten als Wurfgeschosse zu einem Bombardement gegen die Fenster. Auch Revolverschüsse wurden von den Eindringlingen abgefeuert. Inzwischen setzte sich ein starker SA.-Trupp im Eilmarsch nach den Wohnbaracken des Stadthofes in Bewegung. Die Meute drang in die Wohnstätten, wo es zu großen Schlägereien mit den Insassen kam. Es gab Verletzte.

Die Polizei hatte unterdessen Verstärkung von Stralsund angefordert. Gegen 18 Uhr rückte sie in Greifswald ein. Ein Teil der SA. verließ daraufhin die Stadt. Die Zurückgebliebenen stürmten später die Wohnbaracken in der Loitzer Landstraße. Mit Revolvern in den Händen drangen die Nationalsozialisten ein. Es entstand eine Schlacht, bei der etwa 50 Schüsse abgegeben wurden. Das Gebrüll und Geschrei war weit in der Stadt zu hören. Bei diesem Feuergefecht gab es drei Tote und viele Verwundete, für die jetzt die 22 Angeklagten büßen sollen.

Hitlerzelt von Windstoß zertrümmert

Versammlung muß abgesetzt werden

WTB. Neumünster, 28. Oktober

Das für die Hitlerwahlkundgebung für Freitag nachmittag auf dem Platz des Reitervereins in Neumünster errichtete Riesenzelt ist am Donnerstag abend durch eine plötzlich über die Stadt niedergehende Regenbö so schwer beschädigt, daß eine Reparatur in der kurzen Zeit nicht mehr möglich ist, so daß die Versammlung abgesagt werden mußte. Die Ursache wird zum Teil in der Gewalt der Bö, zum andern Teil darin gesehen, daß sich unter den hunderten von Zeltbahnen auch einige recht altersschwache Stücke befunden haben.

Dieser Vorfall zeigt, daß das Lübecker Polizeiamt seine Pflicht gröblich verletzt hätte, wenn es nach Nazi-Wunsch auf eine Kontrolle der Stabilität des Zeltes verzichtet hätte. Denn ein Zusammenbruch des Zeltes während der Versammlung hätte natürlich den Tod zahlloser Menschen bedeutet.

Der Stendaler Gattenmord

Stendal, 27. Oktober (Eig. Ber.)

Der Gattenmord in Stendal hat zu einem überraschend schnellen Ergebnis geführt. Der SA.-Mann Ernst Jalas hat sich inzwischen gestellt und den Mord an seiner Ehefrau gestanden.

HANS FALLADA:

KLEINER MANN WAS NUN?

Alle Rechte im Rowohlt Verlag, Berlin

11. Fortsetzung

40

Es ist gegen sieben Uhr, als Pinneberg wieder auf die Straße tritt. Er ist von der Unterhaltung mit Heilbutt munter geworden, er ist richtig aufgekratzt und dabei doch todestraurig. Also Lehmann ist gestürzt, Pinneberg erinnert sich gut an den Großen Lehmann, den Erhabenen Herrn Lehmann; er saß allein hinter einem blanken Schreibtisch und sagte: „Düngemittel führen wir nun freilich nicht."

Lehmann ließ das Geschöpf Pinneberg zappeln, dann kam Herr Spannfuß und ließ das Geschöpf Lehmann zappeln, eines Tages wird auch der sportlich trainierte Herr Spannfuß zappeln. So war diese Welt; eigentlich war es kaum ein Trost, daß alle dran kamen.

Worüber war Herr Lehmann gefallen? Ging man dem Wort nach, akzeptierte man den Entlassungsgrund, so war Lehmann über den Mann Pinneberg gefallen. Seht, der tüchtige Herr Spannfuß hatte herausgeschnüffelt, daß der Personalchef Lehmann seine Befugnisse überschritten hatte, in dieser Zeit des Personalabbaus hatte er Günstlinge eingestellt. Er hatte behauptet, sie kämen aus Filialen, aus Hamburg, Fulda oder Breslau, Spannfuß hatte diese Behauptungen entlarvt.

In Wahrheit wußten alle, das war nur der vorgeschobene Entlassungsgrund. Günstlinge wurden immer eingestellt, nun war Herr Spannfuß daran, den Betrieb mit seinen Leuten zu durchsetzen. Aber daß er das in Ruhe konnte, dafür war ein abgesägter Lehmann die Voraussetzung. Was zwanzig Jahre jeder gewußt hat, im einundzwanzigsten ist das Maß voll — hatte Herr Lehmann nicht direkt Fälschungen vorgenommen? „Kommt von der Filiale Breslau" hatte Lehmann in die Personalakte eintragen lassen, und der Mann kam von Kleinholz in Duckerow. Lehmann konnte Herrn Spannfuß noch dankbar sein, eine strafrechtliche Verfolgung lag keinesfalls außer dem Bereich der Möglichkeit, Lehmann sollte bloß nicht den Mund aufreißen.

Oh, wie riß Herr Lehmann den Mund auf, als er den ehemaligen Angestellten Heilbutt traf! War Herr Heilbutt nicht mit diesem kleinen untersetzten Angestellten befreundet gewesen — diesem, wie hieß er doch gleich, Pinneberg? Den hatten sie auch schon geschlossen, den kleinen dummen Kerl! Weil er nicht genug verkauft hatte? I wo, der Mann verkaufte genug, nach Heilbutts Weggang war er der einzige in seiner Abteilung gewesen, der das Soll einigermaßen erfüllt hatte. Darum hatte er wohl unter den anderen Angestellten besondere Freunde gehabt, darum hatte wohl in seiner Personalakte ein Brief gelegen, ein anonymer Brief natürlich, daß dieser Pinneberg in einer Sturmabteilung der Nazis sei!

Lehmann war über Pinneberg gefallen und Pinneberg über Keßler, er konnte jetzt Betrachtungen darüber anstellen, wie vorteilhaft es war, ein guter Verkäufer zu sein, gerne und mit Liebe zu verkaufen und bei einer Baumwollhose zu sechseinhalb mit dem gleichen Elan zu kämpfen wie bei einem Frackanzug für hundertzwanzig! Jawohl gab es eine Solidarität der Angestellten, die Solidarität des Neides gegen den Tüchtigen, die gab es!

Da geht er hin, der Mann Pinneberg, er ist jetzt in der Friedrichstraße, aber auch Wut und Zorn werden etwas Altes. So ist ihm geschehen, man kann darüber wüten, aber es hat im Grunde keinen Sinn, darüber zu wüten. Es ist so!

Pinneberg ist früher viel in der Friedrichstraße spazieren gegangen, er ist gewissermaßen zu Haus hier, darum merkt er auch, wie viel mehr Mädchen jetzt hier stehen als früher. Es sind natürlich längst nicht alles Mädchen, viel unlauterer Wettbewerb ist dazwischen, schon vor anderthalb Jahren haben sie im Geschäft erzählt, daß viele Frauen von Erwerbslosen auf den Strich gehen, um ein paar Mark dazu zu verdienen.

Das ist wahr, man sieht das, viele sind so völlig aussichtslos, reizlos, oder wenn sie hübsch sind, mit solch gierigem Gesicht, geldgierigem Gesicht.

Pinneberg denkt an Lämmchen und an den Murkel. „Wir haben es doch noch nicht schlecht," sagt Lämmchen immer. Sicher hat sie auch damit recht.

Die Polizei scheint noch immer nicht ganz zur Ruhe gekommen zu sein, alle Posten stehen doppelt, und auf dem Bürgersteig sind auch alle Nase lang ein paar unterwegs. Pinneberg hat an sich nichts gegen die Schupos, die müssen sein, natürlich, namentlich die vom Verkehr, aber er findet doch, sie sehen herausfordernd gut genährt und gut gekleidet aus, und eigentlich gehen sie zwischen dem Publikum wie die Lehrer früher in der Pause zwischen den Schülern: benehmt euch anständig oder —!

Na, laß sie.

Pinneberg rennt nun schon zum vierten Male das Stück Friedrichstraße zwischen der Leipziger und den Linden auf und ab. Er kann noch nicht nach Haus, er kann es einfach nicht. Wenn er zu Haus ist, ist wieder alles zu Ende, das Leben glimmt und schwelt hoffnungslos weiter, hier kann doch etwas geschehen!

Zwar, die Mädchen sehen ihn nicht an, für die hier kommt er keinesfalls in Frage, mit dem verschossenen Mantel, den schmutzigen Hosen und ohne Kragen. Wenn er von Mädchen was will, muß er in die Gegend vom Schlesischen, denen ist es egal, wie er aussieht, wenn er nur Geld hat — aber will er denn was von den Mädchen?

Vielleicht ja, er weiß es nicht, er denkt auch nicht darüber nach. Nur, er möchte einmal einem Menschen erzählen können, wie es früher war und was er für nette Anzüge gehabt hat, und wie herrlich der Murkel doch ist . . .

Der Murkel!

Nun hat er wahrhaftig die Butter und die Bananen für den vergessen, und es ist schon neun, er kommt in keinen Laden mehr.

Pinneberg ist wütend auf sich und noch trauriger, so kann er doch nicht nach Haus, was soll denn Lämmchen von ihm denken? Vieleicht kommt er hintenrum in irgendein Geschäft?

Da ist eine große Delikatessenhandlung, strahlend erleuchtet. Pinneberg drückt sich die Nase platt an der Scheibe, vielleicht ist hinten jemand im Verkaufsraum, dem er klopfen könnte? Er muß seine Butter und seine Bananen haben!

Eine Stimme sagt halblaut neben ihm: „Gehen Sie weiter!"

Pinneberg fährt zusammen, er hat richtig einen Schreck bekommen, er sieht sich um. Ein Schupo steht neben ihm.

Hat er ihn gemeint?

„Sie sollen weitergehen, Sie, hören Sie!" sagt der Schupo laut.

Es stehen noch mehr Leute am Schaufenster, gut gekleidete Herrschaften, aber denen gilt die Anrede des Polizisten nicht, es ist kein Zweifel, er meint allein von allen Pinneberg.

Der ist völlig verwirrt. „Wie? Wie? Aber warum —? Darf ich denn nicht —?"

Er stammelt, er kapiert es einfach nicht.

„Machen Sie jetzt?" fragt der Schupo. „Oder soll ich —" Ueber dem Handgelenk hat er den Halteriemen vom Gummiknüppel, er hebt den Knüppel ein wenig an.

Alle Leute starren auf Pinneberg. Es sind schon mehr stehengeblieben, es ist ein richtiger beginnender Auflauf. Die Leute sehen abwartend aus, sie nehmen weder für noch wider Partei, gestern sind hier in der Friedrich- und in der Leipziger Straße Schaufenster eingeworfen.

Der Schupo hat dunkle Augenbrauen, blanke, gerade Augen, eine feste Nase, rote Bäckchen, ein schwarzes Schnurrbärtchen unter der Nase . . .

„Wird's was?" sagt der Schupo ruhig.

Pinneberg möchte sprechen, Pinneberg sieht den Schupo an, seine Lippen zittern, Pinneberg sieht die Leute an. Bis an das Schaufenster stehen die Leute, gut gekleidete Leute, ordentliche Leute, verdienende Leute.

Aber in der spiegelnden Scheibe des Fensters steht noch einer, ein blasser Schemen, ohne Kragen, mit schäbigem Ulster, mit teerbeschmierter Hose.

Und plötzlich begreift Pinneberg alles, angesichts dieses

Schicksal eines Märtyrers

Revolutionärer Klassenkämpfer von Kommunisten der Polizei ausgeliefert

Mainz, 26. Oktober (Eig. Bericht)

Ein kommunistischer Schurkenstreich gegen einen Märtyrer des Kommunismus hat in den kommunistischen Organisationen von Mainz und Umgebung allergrößte Bestürzung hervorgerufen. Seit einigen Wochen wirkte in Mainz im Sinne der Lehren Trotzkis ein sektiererischer Bulgare namens Paul Kunoroff, der ein abenteuerliches und opferreiches Leben im Dienste der Arbeiterklasse hinter sich hat. 18 Monate Gefängnis wegen „Aufreizung" gegen die bulgarische Staatssicherheit mußte Kunoroff nach dem Kommunistenaufstand vom September 1923 verbüßen, weil er dem kommunistischen Zentralkomitee angehörte. Trotzdem schloß die Kommunistische Partei Kunoroff aus, weil er im Sinne seines Freundes Trotzki diesen gescheiterten Putsch im Zentralkomitee als „abenteuerlich" bezeichnet hatte.

Wegen angeblicher Teilnahme an dem berühmten Dynamitattentat gegen das Leben des bulgarischen Königs in der Kathedrale in Sofia wurde Kunoroff im Sommer 1925 angeklagt. Er entzog sich der faschistischen Justiz seines Landes durch die Flucht. Seit 1925 lebt Kunoroff unter den denkbar ärmlichsten Verhältnissen in der Verbannung, zuerst in Oesterreich, dann in Frankreich und schließlich in Deutschland. Ein Auslieferungsbegehren der bulgarischen Regierung an Oesterreich wurde im Jahre 1926 von dem Großdeutschen Justizminister Dinghofe mit der Begründung abgelehnt, daß die österreichische Justiz nicht zu prüfen habe, ob er schuldig oder unschuldig sei, da selbst im Falle seiner Schuld angesichts seines revolutionären Vorlebens ein politisches Motiv anzunehmen sei. Aus Oesterreich vertrieben wandte Kunoroff sich nach Frankreich, das ihn wegen einer Rede gegen den Krieg auswies, die er unter freiem Himmel in Paris am 1. August 1931 bei dem kommunistischen Antikriegstag gehalten hatte.

Polizeilich nicht angemeldet wohnte Kunoroff dann mehr als ein Jahr in Frankfurt a. M. und Mainz unter dem falschen Namen Paul Fischer. Er störte hier die Kreise der Kommunistischen Partei durch eine sehr emsige schriftstellerische, organisatorische und rednerische Arbeit. Da Kunoroff den Kommunisten allzu unbequem wurde, haben sie sich dieses Mannes auf eine Weise entledigt, deren Gemeinheit nicht zu überbieten ist. Ein großer Artikel der Frankfurter kommunistischen „Arbeiter-Zeitung" beschäftigte sich vor einigen Tagen mit diesem Gegner der Kommunistischen Partei. In der zweispaltigen Ueberschrift „Kunoroff alias Paul Fischer" denunzierte sie ihn also Herrn Bracht. Im Stil eines Schulaufsatzes wurde aufgezählt, daß es drei Sorten von Agenten des Klassenfeindes gebe, nämlich Nazis, Sozialdemokraten und Trotzkisten vom Schlage Kunoroffs, der sich seit dreiviertel Jahren in Frankfurt und Mainz „herumtreibe". Die Kommunistische Partei, die den Trotzkisten oft Einheitsfront mit Severing vorwarf, hat mit ihrer Denunziation ihr Ziel erreicht: Haussuchungen in Mainz und Frankfurt haben stattgefunden, Kunoroff mußte wieder ins Ausland flüchten!

Diese Niedertracht der Kommunisten gegen einen Revolutionär, dessen politische Arbeit wir für zwecklos und schädlich halten, aber an dessen Gesinnungsreinheit auch die Kommunisten nichts auszusetzen wagen, hat ihnen, weil Kunoroff sehr bekannt und auch von politischen Gegnern hochgeachtet wird, hier ungeheuer geschadet.

Waffenstillstand in Südamerika

WTB. Washington, 27. Oktober

Bolivien wird ebenso wie Paraguay im Chaco-Gebiet die Feindseligkeiten einstellen, bis die Streitfrage durch Schiedsspruch geregelt ist.

Besoffener Reichstagsabgeordneter demoliert ein Restaurant

Natürlich Vertreter der N. S. D. A. P.

Limburg, 24. Oktober (Eig. Ber.)

Vier Naziführer aus Köln, unter ihnen der preußische Landtagsabgeordnete Palm, haben in Limburg schwere Ausschreitungen begangen.

In der Nacht zum Sonntag begehrten die Hitlerianer nach der Polizeistunde Einlaß in ein Restaurant. Als der Wirt ihnen wegen der Polizeistunde den Eintritt verweigerte, versuchte sich einer der Kölner Nazis gewaltsam Einlaß zu verschaffen, indem er den Fuß zwischen die Tür klemmte. Der Wirt stieß ihn zurück, so daß er die Treppe hinunterstürzte. Darauf zertrümmerten die vier die große Glasscheibe der Eingangstür und traten die Türfüllung ein. Sie drangen dann in das Lokal ein. Einer gab mehrere Schüsse aus einer Schreckschußpistole ab. Während der Wirt flüchten konnte, wurde die Wirtsfrau von einem der Nazis am Hals gewürgt. Als die Frau um Hilfe schrie, kehrte ihr Mann zurück. Er wurde von dem Abg. Palm an der Brust festgehalten, während die anderen drei so lange auf ihn einschlugen, bis er ohnmächtig zusammenbrach.

Die inzwischen alarmierte Polizei nahm die vier Rowdys fest. Sie tobten auch auf der Polizeiwache noch derart, daß sie in eine Zelle gesteckt werden mußten. Der Abg. Palm benahm sich selbst in der Zelle so gewalttätig, daß die Beamten genötigt waren, ihn zu fesseln. Palm rief den Beamten aus der Zelle heraus zu, er werde ihnen schon von Berlin aus das Nötige beibringen. Ein anderer Nazi schrie, wenn er herauskomme, schieße er alle nieder. Am Sonntag vormittag wurden die Nazis dem Amtsgericht übergeben, das sie gegen Ueberlassung ihres Kraftwagens vorläufig aus der Haft entließ.

Munition für den Bürgerkrieg

Nationaler Waffenschmuggel und kein Ende

Amsterdam, 24. Oktober (Eig. Ber.)

Der Waffenschmuggel bei Venlo hat mit der Verhaftung des Düsseldorfers Szymanski noch kein Ende genommen. Die niederländische Grenzpolizei hielt dieser Tage wieder einen Mann an, der 42 automatische Pistolen und 1000 scharfe Patronen über die deutsche Grenze schaffen wollte. Es war ein Eisenbahnarbeiter, der nach Feststellung seiner Personalien vorläufig aus der Haft entlassen wurde. Die beschlagnahmten Waffen waren spanischer Herkunft.

Frankreichs Abrüstungsplan

WTB. London, 26. Oktober

Der Pariser Korrespondent der Times gibt Einzelheiten über den Inhalt des französischen Abrüstungsplanes bekannt. Danach stehe am Anfang des Planes ein System regionaler Pakte, worauf dann schrittweise die Abschaffung oder die „Internierung" gewisser Waffenarten und die internationale Kontrolle der Luftschiffahrt folgen solle. Diese Entwicklung würde dann in der Schaffung einer internationalen Streitmacht ausmünden. Jedes Stadium würde von einer Verminderung der französischen Rüstung begleitet sein. Der Plan beziehe sich auf die Land-, See- und Luftstreitkräfte. Der Plan fordert ferner, daß die Mächte auch einen Schiedsgerichtsvertrag abschließen, der die Entscheidung eines unparteiischen Gerichts vorsieht, bevor zu den Waffen gegriffen werden darf.

Deutscher Protest in Moskau

Gegen die Aufnahme deutscher Attentäter

Paris, 28. Oktober (Radio)

Nach den Informationen einer in Paris erscheinenden weißrussischen Emigrantenzeitung hat der deutsche Botschafter in Moskau energische Vorstellungen bei der Sowjet-Regierung wegen des Asylrechts und der offiziellen Unterstützung erhoben die deutsche Mörder in Rußland genießen. In dem dem Volkskommissariat für Auswärtiges überreichten deutschen Memorandum heißt es nach den Angaben der Zeitung u. a.:

„Die von den deutschen Gerichtsbehörden gesuchten Verbrecher haben nicht nur dank der Unterstützung deutscher kommunistischer Organisationen und russischer Beamter eine Zuflucht in Rußland gefunden, sondern einige von ihnen, z. B. die Mörder der beiden Berliner Schupo-Offiziere sind sogar von bolschewistischen Lokalorganisationen im Ural gefeiert worden. Andere wie z. B. die Mörder des Gendarmen Leber haben Aemter in der Moskauer Polizei erhalten. Gegenwärtig befinden sich über hundert deutsche Staatsangehörige, die von verschiedenen Staatsanwaltschaften gesucht werden, in Rußland.

Die russische Regierung muß wissen, daß sie durch ihre Handlungsweise die umstürzlerische Tätigkeit von politischen Parteien und Personen begünstigt, die in offenem Kampf mit der Reichsregierung stehen. Dieses Vorgehen ist mit den normalen internationalen Beziehungen nicht vereinbar."

Uns ist nicht bekannt, daß jemals eine deutsche Regierung gegenüber Ungarn, dem Eldorado aller Hakenkreuz-Mörder, die gleiche kräftige Sprache gefunden hätte!

Goethe-Ausstellung in Paris

Paris, 27. Oktober (Eig. Ber.)

Unterrichtsminister de Monzie weihte am Donnerstag nachmittag eine Goethe-Ausstellung in der Nationalbibliothek ein. Ein erstaunlich umfangreiches Material, bestehend aus Manuskripten, Bildern und Andenken Goethes und seiner Geliebten gibt ein anschauliches Bild von dem Werk und der Person des großen Dichters. Außerdem werden zahlreiche Bilder und Schriften seiner wichtigsten Zeitgenossen gezeigt, so daß man die Ausstellung als einen Querschnitt durch das geistige Leben der Zeit Goethes ansprechen kann. Mehrere deutsche und österreichische Museen und Privatsammler haben in dankenswerter Weise Stücke aus ihren Schätzen zur Verfügung gestellt. Ein Beweis für den Anteil, der in Frankreich Goethe entgegengebracht wird, war der ungeheure Andrang bei der Eröffnung der Ausstellung.

Polen schreitet gegen faschistische Kriegshetze ein

WTB. Posen, 27. Oktober

Das radikal deutsch-feindlich eingestellte „Lager des größeren Polens" ist vom Woywoden wegen antistaatlicher Betätigung aufgelöst worden.

Zuchthausurteil gegen katholische Arbeiter

Berlin, 27. Oktober (Radio)

Die große Strafkammer des Landgerichts III Berlin verurteilte drei katholische Arbeiter, und zwar zwei Brüder und deren Freund zu 15 Monaten Zuchthaus. Die betreffenden waren in der Nacht zum 15. August in Charlottenburg zufällig in eine Schlägerei verwickelt worden. Gegen alle drei wurde Haftbefehl erlassen. Bewährungsfrist wurde wegen der Schwere der Tat abgelehnt.

Schupo, dieser ordentlichen Leute, dieser blanken Scheibe begreift er, daß er draußen ist, daß er hier nicht mehr hergehört, daß man ihn zu Recht wegjagt: ausgerutscht, versunken, erledigt. Ordnung und Sauberkeit: es war einmal. Arbeit und sicheres Brot: es war einmal. Vorwärtskommen und Hoffen: es war einmal. Armut ist nicht nur Elend, Armut ist auch strafwürdig, Armut ist Makel, Armut heißt Verdacht.

„Soll ich dir Beine machen?" sagt der Schupo.

Pinneberg macht zwei Schritte zurück. Er ist wie besinnungslos, er will auf dem Bürgersteig weiter rasch zum Bahnhof Friedrichstraße, er will seinen Zug erreichen, er will zu Lämmchen . . .

Pinneberg bekommt einen Stoß gegen die Schulter, es ist kein derber Stoß, aber er ist immerhin so, daß Pinneberg nun auf der Fahrbahn steht.

„Hau ab, Mensch!" sagt der Schupo. „Mach ein bißchen dalli!"

Und Pinneberg setzt sich in Bewegung, er trabt an der Kante des Bürgersteigs auf dem Fahrdamm entlang, er denkt an furchtbar viel, an Anzünden, an Bomben, an Totschießen, er denkt daran, daß es nun eigentlich auch mit Lämmchen alle ist und mit dem Murkel, daß nichts mehr weiter geht . . . aber eigentlich denkt er an gar nichts.

Pinneberg kommt an die Stelle, wo die Jägerstraße die Friedrichstraße kreuzt. Er will über die Kreuzung fort, zum Bahnhof, nach Haus, zu Lämmchen, zum Murkel, dort ist er wer . . .

Der Schupo gibt ihm einen Stoß. „Da lang, Mensch!"

Er zeigt in die Jägerstraße.

Noch einmal will Pinneberg meutern, er muß doch zu seinem Zug. „Aber ich muß . . .," sagt er.

„Da lang, sage ich," wiederholt der Schupo und schiebt ihn in die Jägerstraße. „Hau ab, aber ein bißchen fix, alter Junge!" Und er gibt Pinneberg einen kräftigen Stoß.

Pinneberg fängt an zu laufen, er läuft sehr rasch, er merkt, sie sind nicht mehr hinter ihm, aber er wagt es nicht, sich umzusehen. Er läuft auf seinem Fahrdamm weiter, immer geradeaus, in das Dunkel, in die Nacht hinein, die nirgendwo wirklich tiefschwarze Nacht ist.

Nach einer langen, langen Zeit verlangsamt er seinen Schritt. Er bleibt stehen, er sieht sich um. Leer. Nichts. Keine Polizei.

Vorsichtig hebt er einen Fuß und setzt ihn auf den Bürgersteig. Dann den andern. Er steht nicht mehr auf dem Fahrdamm, er steht wieder auf dem Trottoir.

Und nun geht Pinneberg weiter, Schritt für Schritt, durch Berlin. Aber es ist nirgendwo ganz dunkel, und es ist sehr schwer, an den Schupos vorbeizugehen.

41

Auf Straße 87a vor der Parzelle 375 hält ein Auto, eine Autotaxe aus Berlin. Was der Schofför dazu ist, der sitzt seit vielen Stunden in Pinnebergs Laube, und zwar in der Küche, die von ihm voll ist.

Der Mann hat einen Topf Kaffee getrunken, dann eine Zigarre geraucht, dann ist er eine Weile im Garten spazierengegangen, aber da war in der Dunkelheit nichts zu sehen. Er ist wieder in die Küche gegangen, hat noch einen Topf Kaffee getrunken und hat noch eine Zigarre geraucht.

Aber die drinnen reden noch immer, besonders der große Blonde quatscht immerzu. Der Schofför, wenn er wollte, könnte zuhören, was die erzählen, aber er hat kein Interesse. In einer Autotaxe, wo fast immer ein Spalt zwischen den Scheiben ist, die Führersitz und Fonds trennen, hört man in einer Woche so viel Intimitäten, daß ein Lebensbedarf gedeckt ist.

Nach einer Weile entschließt sich der Mann, er steht auf und klopft gegen die Tür: „Fahren wir noch nicht bald, Herr?"

„Mensch!" ruft der Blonde. „Mögen Sie kein Geld verdienen?"

„Das schon," sagt der Schofför. „Aber das kost' ja 'ne Stange Gold, die Wartezeit."

„Das kostet meine Stange Gold," sagt der große Mann. „Setzen Sie sich wieder auf Ihren Hintern und probieren Sie mal, ob Sie den großen Katechismus noch können. Wasser tut's freilich nicht . . . Sie werden Ihr blaues Wunder erleben!"

„Na schön," sagt der Schofför. „Dann penn ich eine Ecke."

„Auch gut," sagt der Blonde.

Und Lämmchen: „Ich versteh wirklich nicht, wo der Junge bleibt. Der ist sonst immer spätestens um acht hier."

„Wird schon kommen," sagt Jachmann. „Wie ist denn der junge Vater, junge Mutter?"

„Ach Gott!" sagt Lämmchen. „Er hat's ja nicht leicht. Wenn man seit vierzehn Monaten arbeitslos ist . . ."

„Kommt auch wieder anders," erklärt Jachmann. „Jetzt bestedele ich ja wieder die hiesigen Gefilde, da wird sich schon was finden."

„Waren Sie eigentlich verreist, Herr Jachmann?" fragt Lämmchen.

„Ja ich war ein bißchen weg." Jachmann steht auf und tritt an das Bett des Murkels. „Rätselhaft, wie so'n Vater fortbleiben kann, wenn ihm das im Bett liegt"

„Ach Gott, Herr Jachmann," sagt Lämmchen. „Natürlich ist der Murkel herrlich, aber das ganze Leben nur auf das Kind stellen —? Sehen Sie, ich geh am Tag nähen . . ."

„Das sollen Sie aber nicht! Das hört jetzt auf!"

„. . . Ich geh am Tag nähen, und er besorgt das Haus und das Essen und das Kind. Er schimpft nicht, er macht's sogar wirklich gerne, aber was ist das für ein Leben für ihn? Sagen Sie, Jachmann, soll denn das ewig so weitergehen, daß die Männer zu Haus sitzen und machen die Hausarbeit, und die Frauen arbeiten? Es ist doch unmöglich!"

„Nanu!" sagt Jachmann. „Wieso ist denn das unmöglich!" Im Kriege haben ja auch die Frauen die Arbeit gemacht, und die Männer haben einander totgeschlagen, und jeder hat's in Ordnung gefunden. Diese Reglung ist sogar noch besser."

„Nicht jeder hat's in Ordnung gefunden."

„Na, fest jeder, junge Frau. Der Mensch ist so, er lernt nichts zu, er macht immer wieder dieselben Dummheiten. Ich auch." Jachmann macht eine Pause. „Ich zieh nämlich auch wieder zu Ihrer Schwiegermutter."

Lämmchen sagt zögernd: „Ja, Herr Jachmann, Sie müssen's ja wissen. Vielleicht ist es auch gar nicht dumm. Klug und amüsant ist sie ja."

„Natürlich ist es dumm," sagt Jachmann böse. „Saudumm ist es! Sie wissen ja gar nichts, junge Frau! Sie haben ja keine Ahnung! Aber lassen Sie man . . ."

Er versinkt in Nachdenken.

Nach einer langen Zeit sagt Lämmchen: „Sie müssen nicht warten, Herr Jachmann. Der Zehn-Uhr-Zug ist jetzt auch durch. Ich glaube wirklich, der Junge ist heute nacht ausgerutscht. Er hatte auch ein bißchen viel Geld mit."

„Wieso? Viel Geld? Habt ihr noch viel Geld?"

Lämmchen lacht: „Was wir viel Geld nennen, Jachmann. Zwanzig Mark. Fünfundzwanzig Mark. Da kann er schon mal ausgehen."

„Das kann er," sagt Jachmann trübe.

Und wieder ist lange Stille.

Nach einer Weile hebt Jachmann wieder den Kopf: „Machen Sie sich Sorgen, Lämmchen?"

„Natürlich mache ich mir Sorgen. Sie werden nachher schon sehen, was die in zwei Jahren aus meinem Mann gemacht haben. Und er ist doch wirklich ein anständiger Kerl . . ."

„Ist er."

„Es wäre nicht nötig gewesen, daß sie so auf ihm rumgetrampelt haben. Wenn er nun auch noch mit Trinken anfängt . . ."

Jachmann denkt nach. „Tut er nicht", sagt er. „Pinneberg hat immer so was Frisches gehabt, Saufen ist Schmutz und Dreck, tut er nicht. Ja, mal ausrutschen, aber nicht wirklich trinken . . ."

„Der Halbelf-Uhr-Zug ist auch durch", sagt Lämmchen. „Jetzt bekomme ich Angst."

„Müssen Sie nicht", sagt Jachmann. „Pinneberg beißt sich durch."

„Durch was?" fragt Lämmchen böse. „Durch was beißt er sich durch. Das stimmt ja alles nicht, was Sie sagen, Jachmann, das ist ja nur Trost. Das ist ja gerade das Schlimme, daß er hier draußen sitzt und nichts hat, worum er kämpfen kann. Er kann nur warten — worauf? Auf was? Auf gar nichts! Warten . . . sonst nichts."

(Schluß folgt.)

ZENTRAL THEATER
Johannisstraße 25

Heute bis Donnerstag
Der große Submarinfilm

„U-13"

Das Heldenlied auf die zahllosen Unterseebootleute aller Nationen, die an Heroismus, Selbstverleugnung u. übermenschlicher Ausdauer Unglaubliches geleistet haben

2. Ein Großtonfilm in deutscher Sprache

Die große Fahrt

20 000 Mitwirkende, ca. 1000 Indianer
Beginn wochentags 5.15 u. 8.15

Sonntag 1.30-3.50 Kindervorst. 30 und 50 ₰

U.-T.-Lichtspiele
Breite Straße 13

Tages-Tonfilm-Kino
Vorstellung von 12—23 Uhr
Heute in **Erstaufführung** der mit Spannung erwartete neueste **Harry-Piel-Film** mit d. populären Darstellern **Dary Holm, Margarete Sachse** Alfred Abel u. Fritz Spira
Die Haupthelden des Films 2 vierbeinige Stars
Rosie, das Wunderpferd Europa und Greif, der kluge schwarze Schäferhund in

Jonny stiehlt Europa

Der Kampf um den großen Preis von Nizza
Sensation, Abenteuer und Spannung, diese 3 beherrsch. atemraubend den Film.
Im weiteren Teil, der lustige Film 4281

Alimente

m. Anita Dorris, Verra Schnitlerlöw Fritz Schulz, Curt Vespermann

Jugendliche haben zu Harry Piel Zutritt

Frauen-Nachmittage

verbunden mit Preisausschreiben in unserem Warenhaus

vom 31. Okt. bis 12. Nov. 1932, täglich von 4 bis 7 Uhr nachm.

Werbeschriften in den Abgabestellen • Fragebogen an Kasse 2 des Warenhauses

Auf ins Warenhaus!

KONSUMVEREIN
für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Immer noch!
Zehn Sorten billiges Hühnerfutter
Sechs Sorten billiges Schweinefutter
Sechs Sorten billiges Pferdefutter
E. Koch
Bei der Lohmühle 3
Ziegelstraße 3 4299

Gute gelbe 4291
Speisekartoffeln
Zentner 2.40 RM.
Tafeläpfel
₩ 15—20 ₰, empfiehlt
Heinrich J. Möller,
Fleischhauerstr. 79

---

333 v. 4, 585 v. 8 M. an
Gravierg. gratis
Taschenuhren v. 2.50 an
Garantie-Wecker . 2.50
Willi Westfehling
St. Petri 11. 4293

Winter-
Kartoffeln
allerfeinste Ware vom Sandboden
Ia gelbe Industrie
Ia Lange Gelbe
Ia Eierkartoffeln
Ia Glückstaedter
Johann Wiegers
Balauerfohr 26/28
Kanalstr. 102/104
Tel. 23 277

Pa. fett. Füllenfleisch
dickfettes Rauchfleisch
gekochte Zungen
gekochtes Rollfleisch
ff. Knackwurst
Karl Kühn
Fischergrube 10

Billiges Fleisch
Schweinebrat. v. 65 an
Pa. Rindfl. v. 55 ₰ an
Knackw. u. Breslauer ₩ 80 ₰ Pa. Aufschnitt von 1,20 an. 4277
Haug, Beckergr. 70

Neu! Renoviert Neu!
Deutsch-Dänischer Fleisch-Betrieb
Dickfettes Rindfleisch ₩ nur **42** ₰
Fr. Hack 60 ₰, Gulasch 60 ₰, Rollfleisch 70 ₰
Beefsteak 75 ₰, Filet 90 ₰, Rumpsteak 80 ₰
Pr. Schweinefl. 65 ₰, Karbonade 80 ₰
Hammelfleisch 70 ₰, Kalbfleisch 40 ₰
kl. Rauchstücke ₩ 80 ₰, Schinkenspeck 90 ₰
Blutwurst 50 ₰, Sülze 60 ₰ Leberwurst 60 ₰
Gekochte 60 ₰, Polnische 60 ₰, Knackw. 60 ₰
Posten Mettwurst 78 ₰, Kohlwurst 70 ₰
ff. Aufschnitt 1.00, Kasseler 90 ₰
Bestellungen frei Haus 4298
Wahmstr. 22 Tel. 23 733

Oeffentliche Versteigerung
Am Sonnabend, d. 29. ds. Mts., nachm. 3½ Uhr, sollen in Gr.-Schretstaken folgende Gegenstände versteigert werden:
1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Rauchtisch. Kaufliebhaber versammeln sich bei der Schule.
Brumm, Gerichtsvollziehervertreter
4285 Telefon 23 798

Der gute Geschmack

unserer **Margarine-Qualitäten** ist der Grund dafür, daß sie so beliebt sind.

„Jubilea" ges. gesch. . . . ₩	80 ₰
„Flamanta" . . . . . „	74 ₰
„F. M. Eigelb" . . . . . „	70 ₰
„Unsere Ueberzeugung" „	63 ₰
„Landsegen" Pr. Pflanzen . „	58 ₰
„Gute Haushalt" . . . . „	50 ₰
„Ceha" . . . . . „	42 ₰
„3-Sternen-Marke" . . . . „	36 ₰

Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt.

Butter- Groß-Handlg. Hammonia
Größtes Butter-Spezial-Geschäft Deutschlands
Verkaufsstellen: Lübeck 4275
Hüxstr. 73, Beckergrube 29, Wahmstr. 14

Billiges, trockenes
Buchen- Tannen- **Brennholz**
4279 **Werftstraße 2**

Ia gelbkochende
Industrie-Kartoffeln Ztr. Mk. **2.20**
Lg. gelbe Handverlesen Ztr. ℳ **2.60**
1 Posten **gelbk. Industrie** „ „ **1.80**
Joh. Mustin Kohlen- und Kartoffelhandlung 4301
Fernruf 28 519 **Warendorpstr. 14-22**

Die Frauenwelt
im Urteil des Rundfunks

Im Mitteldeutschen Rundfunk sprach am 9. Juli Frau MIRA von HOLLANDER über das Thema: Frau zu Hause. Über die „FRAUENWELT" urteilte sie hervorragend wie folgt:

In einfacher, preiswerter, aber künstlerisch geprägter Aufmachung für billiges Geld, bietet den proletarisch eingeengten Haushaltungen — vor allem der außer Haus berufstätigen Hausfrau — der Verlag Dietz, Berlin, mit seiner von Toni Sender herausgegebenen „Frauenwelt" ein nützliches Fachblatt. Ganz hervorragend ist der malende, illustrierende, dichtende Mitarbeiterstab dieser Zeitschrift. Namen von Weltklang sind darunter. Was die „Frauenwelt" an Mode zeigt, wird so gezeigt, das auch ganz ungeschulte Hände ohne große Ausgaben für Material und Zutaten es zu verwirklichen vermögen. Gerade weil die „Frauenwelt" das was auch andere Zeitschriften für die Frau und ihr Haus erstreben, mit der großen weltanschaulichen Linie der deutschen Arbeiterbewegung in Beziehung setzt, wird sie in vielen Haushalten besonders willkommen sein.

So wie Frau von Hollander im Rundfunk denken und urteilen die vielen Tausende von sozialistisch denkenden Leserinnen der „Frauenwelt". Und Du? Ziehe die Nutzanwendung!

Alle zwei Wochen kommt ein Heft für 30 Pf. Bestellungen an die

Wullenwever-Buchhandlung

Achtung!
Ab Montag, den 31. Oktober, werden die Sprechstunden des **Gesamtverbandes** wie folgt festgesetzt:
Montags bis Freitags, vormittags von 10 bis 1 Uhr, Sonnabends von 9 bis 12½ Uhr vormittags, nachmittags von 4 bis 6 Uhr außer Sonnabends.
4202 **Die Ortsverwaltung**

Verband der Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter
Ortsgruppe Lübeck

Mitglieder-Versammlung
am Sonntag, dem 30. Oktober 1932, vormittags 9½ Uhr, im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung:
1. Abrechnung und Bericht vom III. Quartal.
2. Die Notverordnungen und ihre Auswirkungen.
(Referent Genosse Wirthel)
3. Verschiedenes.

Der Vorstand
1306 J. A. Maack

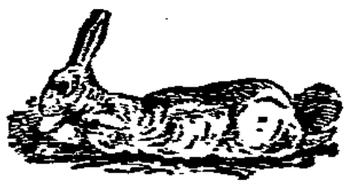
Morgen Sonnabend:
Eisbein-Essen
Anfang 13 Uhr.
B. Wilhelm 4276
Emilienkrug

Morgen abend 8 Uhr
Großer Preisskat
im Voßhaus, Geniner Straße 54

Lohberg-Diele
Langer Lohberg 47
Jeden Dienstag u. Freitag zu jeder Tasse **Kaffee** zu **25** ₰ einer **gr. Berliner** oder **Spritzkuchen gratis!**
Abends: **Künstler-Konzert** (250 Sitzpl.)

Lübecker Singtage
Weltliche Abendmusik
Sonntag, den 30. Oktbr., abends 8 Uhr, **im Andreas-Willms-Haus** (Hüxtertor-Allee 1)
Aufgeführt vom Chor und Instrumentalisten der Hamburger Volksmusikschule
Leitung: Walter Kraft
Karten im Vorverkauf bei der Deutschen Bühnengemeinde, Schüsselbuden 2, I. für Mitglieder der Deutsch. Bühne 80 ₰, für Nichtmitgl. 1.20, für Jugendliche 50 ₰ bei Ernst Robert und im Hause der Nord. Gesellschaft. 4290

Stadttheater
Freitag von 20 bis 22.35 Uhr:
Schön ist die Welt
Operette v. Lehar
Sonnabend von 20 bis 22.30 Uhr:
Der Waffenschmied
Komische Oper von Lortzing.
Sonntag von 14.30 bis 17.10 Uhr:
Schön ist die Welt
Operette v. Lehar
Sonntag von 20 bis 22.45 Uhr:
Wiener Blut
Operette v. Strauß
Sonntag von 20 bis 22.10 Uhr:
Kammerspiele:
Roxy, der Frack
Lustspiel von 4280
Conners/Geyer
Montag von 20 bis 22.45 Uhr:
Die endlose Straße
Frontstück von Graff/Hintze



Lubecaschau
Große Kaninchen-Ausstellung und Pelzmodenschau am **29. u. 30. Oktober** in der **700-Jahr-Halle**
Geöffnet: Sonnabend von 16—20 Uhr, Sonntag von 9—20 Uhr
Eintrittspreis: 0.30 RM, Erwerbslose 0.20 RM, Kinder 0.10 RM
4272 **Die Ausstellungsleitung**

Schießklub Gut Ziel v. 1928
Sonntag, 30. Oktober
4. Stiftungsfest u. gr. Ball
Preisschießen ab 10 U.
vorm. Garderobe 30 ₰

Groß. Eisbeinessen
Sonnabend, d. 29. Okt., ab 10 Uhr,
Brolingstraße 60
Paul Schröder

Wir haben den Alleinverkauf der bekannten und bewährten MARKE MERCEDES übernommen

9.75 **12.50** **14.50** **16.50**

Hervorragende Qualität, bewährte Paßform, Gediegene Eleganz und größte Preiswürdigkeit

Mercedes

Beachten Sie unsere Schaufenster und überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit

Schuhhaus „Mercedes"
Inh. Max Hagens

Eröffnung
Sonnabend, den 29. Oktober

Lübeck
Breite Straße 28
neben Seidenhaus Ritter — Tel. 27 047

Lübecker Volksbote

2. Beilage — Freitag, 28. Oktober 1932 — Nummer 254

Ei! Ei! – Aŭ-Wi!

Was muß man von dir hören!

Stahlhelm entlarvt Hohenzollern

Kein Heil Dir im Siegerkranz ist je so laut erschollen, wie der Krach und das Streitgebrüll im Harzburger Lager. Bisher haben sich die Gerichte nur mit den in der nationalen Front entzweigedroschenen Stuhlbeinen und Schädeln beschäftigt, sowie mit den Klagen Hugenbergs gegen Goebbels wegen unlauteren Wettbewerbs. Seinen Schaden hat dabei der schwarz-weiß-rote Zeitungskönig mit 300 000 RM. beziffert. Jetzt aber ist es ganz ernst geworden. Die obersten Götter und Helden lobebären sind mit klirrendem Schild und wortgewaltigem Donner in die Arena gezogen. Auwi selbst erschien am Dienstag als Nazi-Redner im Sportpalast, und was der edle Prinz dort hören ließ, hat das gesamte nationale Lager in solchen Aufruhr versetzt, als tobten dort zehntausend keifende Marktweiber und nicht die Erretter Deutschlands.

Wenn Hitler und die Seinen die Barone und feinen Leute beschimpfen, weil sie die Aemter erschlichen und die Posten vor der Nase weggeschnappt haben, so scheint der Prinz mit den 40 000 RM. Pension jährlich von keinen besseren Gefühlen gegen die übrigen Hohenzollern beseelt zu sein. Auwi fühlte sich selbst als Thronanwärter, nachdem er so lange in der Hitler-Armee treu gedient hat. Auwi tobte deshalb im Sportpalast gegen „die feinen Leute", gegen Papen und die Barone, gegen Hindenburg und die Hohenzollernverwandtschaft, die jetzt mit dem Stahlhelm den Thron für den Helden von Charleville erobern will. Wie Auwi auf die eigene Bande geschimpft hat und was sich im Hause Hohenzollern abspielt, zeigt folgende Erklärung, die der Stahlhelm am Mittwoch der Presse zustellt:

„Seine königl. Hoheit, Prinz August Wilhelm von Preußen, der die finanziellen, materiellen und gesellschaftlichen Vorteile seiner Stellung durchaus in Anspruch nimmt, die er lediglich dem Kampf nationaler Kräfte gegen die Fürstenenteignung zu verdanken hat, hält es für angebracht, in letzter Zeit in öffentlichen Versammlungen, so auch in der Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Berliner Sportpalast den Stahlhelm, insbesondere seine Bundesführung auf das schärfste zu kritisieren. Renegaten-Eifer ist bekannt. Während des vierjährigen Weltkrieges und in der Nachkriegszeit bis 1927 hat der Prinz eine bemerkenswerte Zurückhaltung beobachtet. Im Jahre 1927 kam der Prinz zum Stahlhelm und schwor bei jeder passenden Gelegenheit dem Bundesführer öffentlich die Treue. Er verließ trotzdem nach etwa 3 Jahren die Stahlhelm-Bewegung, weil er sich nicht genügend beachtet glaubte, seine Reden und Bilder nicht oft genug in der Stahlhelm-Presse gebracht wurden. Jetzt wirft der Prinz öffentlich dem Stahlhelm Unmoralität vor. Wir empfehlen ihm, sich zunächst einmal mit der Moral der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu beschäftigen, aus der namhafte Mitglieder wegen der unmoralischen Zustände laut öffentlicher Erklärung ausgetreten sind."

Heil Dir im Siegerkranz! Heil den Rittern und Erneuerern Deutschlands! Es sind alles feine Leute und einander wert!

Adolf in Schwerin

Granzow verdirbt ihm das Konzept

Unmitelbar vor dem Schwartauer Volksfest gastierte Adolf Hitler in Schwerin, wo er genau denselben rührseligen Kohl verzapfte.

Dort passierte ihm aber ein besonderes Pech. Als Pausenfüller sprach unmittelbar vor ihm der mecklenburgische Ministerpräsident Pg. Granzow, dem nichts Gescheiteres einfiel, als über die unter seinem Regime eingetretene Finanzkatastrophe zu jammern. Es ist, so führte er aus, schon heute mit Bestimmtheit ein Defizit von 3,6 bis 4 Millionen im Staatshaushalt zu erwarten. Aber daran ist natürlich niemand so unschuldig wie die Mecklenburger Nazi-Regierung.

Als Heilmittel empfahl Herr Granzow den höchst erstaunten Zuhörern — eine allgemeine neue Gehaltskürzung. Besonders hat er offenbar die Lehrer in sein Herz geschlossen. Wörtlich erklärte Herr Granzow in diesem Zusammenhang: Mehr als die Hälfte aller mecklenburgischen Beamten seien Lehrer. Er zweifle nicht daran, daß, wenn man dem Lehrer wieder seinen Platz im Gesellschaftsleben, wie es sich gehöre, einräume, dieser auch bereit sein werde, aus Nationalgefühl auf materielle Dinge zu verzichten. Die Lehrer würden sicher bereit sein, für die kommenden paar Jahre der schwersten Not auf größere Einnahmen zu verzichten.

Den anwesenden Nazi-Lehrern kam das mit den „größeren Einnahmen" etwas komisch vor.

Unsterbliche Splitterlisten

18 Wahlvorschläge im Wahlkreise Mecklenburg-Lübeck

w Schwerin, 27. Oktober (Eig. Ber.)

Unter Vorsitz des Kreiswahlleiters, Landgerichtsrat Schmidt (Schwerin), trat am Dienstag der Kreiswahlausschuß für den Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck (35) zusammen, um über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge zu entscheiden. Insgesamt sind 18 Kreiswahlvorschläge bis zum 20. Oktober (dem letzten Termin) eingegangen. Der Kreiswahlleiter, Landgerichtsrat Schmidt, eröffnete die Sitzung des Kreiswahlausschusses mit der Mitteilung, daß eine Numerierung der hinzukommenden kleinen Parteien vom Wahlausschuß nicht vorgenommen werden könnd, da diese am Dienstag erst in der Sitzung des Reichswahlausschusses vorgenommen werde. Es wurden dann in folgender Reihenfolge folgende Kreiswahlvorschläge zugelassen:

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung).

Kandidaten: 1. Friedrich Hildebrandt (Rabensteinfeld), 2. Hermann Behme (Wismar), 3. Ingenieur Schröder (Lübeck). Auf der nationalsozialistischen Liste befinden sich insgesamt 15 (!) Bewerber.

2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Kandidaten: 1. Dr. Leber (Lübeck), 2. Karl Moltmann (Schwerin), 3. Albert Schultz (Rostock), Karl Bartosch (Neustrelitz).

3. Wahlvorschlag der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Kandidaten: 1. Ernst Thälmann (Hamburg), 2. Hermann Schult (Techentin bei Ludwigslust).

4. Deutsche Zentrumspartei.

Spitzenkandidat: Dr. Heinrich Brüning.

5. Deutschnationale Volkspartei.

Spitzenkandidat: Dr. Friedrich Everling (Neubrandenburg).

5a. Radikaler Mittelstand.

6. Bayerische Volkspartei. (Die Bayerische Volkspartei hat im Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck keinen Wahlvorschlag eingereicht.)

7. Deutsche Volkspartei.

Spitzenkandidat: Rechtsanwalt Dr. Behn (Hamburg). (Für den Kreiswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei ist Anschluß an den Reichswahlvorschlag der Deutschnationalen Volkspartei erklärt.)

8. Deutsche Staatspartei.

Spitzenkandidat: Otto Ruschke (Berlin-Wilmersdorf).

9. Christlich-sozialer Volksdienst (evangelische Bewegung).

10. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).

11. Deutsches Landvolk.

Die laufenden Nummern 12 und 13 fallen im Wahlkreise Mecklenburg-Lübeck aus.

14. Volksrechtspartei.

Es kommt dann noch eine Reihe von Splitterparteien, deren Nummern noch nicht vom Kreiswahlausschuß festgesetzt werden konnte. Es handelt sich hierbei um folgende Listen: „Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer. (Dieser Wahlvorschlag soll dem Reichswahlvorschlag der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen werden.)" „Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands", „Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenlose Volkswirtschaft)", „Sozialrepublikanische Partei Deutschlands (Hörsing-Bewegung für Arbeitsbeschaffung)", Enteigneter Mittelstand (der enteignete Mittelstand hat sich auch dem Reichswahlvorschlag der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen)", „Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern".

Zu dem Anschluß verschiedener kleiner Splittergruppen an die Deutschnationale Volkspartei ist noch zu bemerken, daß die Deutschnationale Volkspartei sich mit diesem Anschluß nur bezüglich des Radikalen Mittelstandes einverstanden erklärt hat.

Feige SA.-Burschen

Der 6. Anschlag auf das „Freie Wort" in Schwerin — Der Täter durch Schnellgericht schon zu einem Monat Gefängnis verurteilt — Die Anstifter im Hintergrund

w Schwerin, 28. Oktober

Donnerstag früh wurde erneut — und zwar zum sechsten Male innerhalb einiger Monate — ein Schaufensterattentat im Geschäftshaus der sozialdemokratischen Tageszeitung „Das Freie Wort" in der Wismarschen Straße verübt. Diesmal wurden die Fensterscheiben des Eckhauses, die nach der Molkereistraße hin gelegen sind, zertrümmert. Der Täter konnte auf frischer Tat ertappt werden. Er wurde durch die städtische blaue Polizei verhaftet. Es handelt sich um den SA.-Mann Lüdmann aus Pritzier, der zur Hitler-Kundgebung nach Schwerin am Donnerstag abend gekommen war. Damit ist es zum ersten Male gelungen, einen dieser Fensterzertrümmerer hinter Schloß und Riegel zu bringen. Kaum hatte er die Tat hinter sich, so stand er auch schon am Donnerstag morgen vor dem Schnellrichter. Lüdmann, der 22 Jahre alt ist, erklärte bei seiner Vernehmung, Schweriner SA.-Leute hätten ihn dazu angestiftet, beim „Freien Wort" die Fensterscheiben einzuschlagen. Staatsanwalt Beusch beantragte einen Monat Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn dementsprechend zu dieser Gefängnisstrafe. Der Angeklagte, der im übrigen geständig war, wurde sofort ins Gefängnis abgeführt.

Hamburger Bürgerschaft

Notstandsarbeiten — Protest gegen die vom Reich erzwungenen Arbeitsbedingungen — Gegen die Abschnürungspolitik

df. Hamburg, 27. Oktober

Zehn Tage vor der Reichstagswahl eine Sitzung der Bürgerschaft abzuhalten. ist nur dann gerechtfertigt, wenn der Beratungsstoff keine Verzögerung verträgt. Ansonsten gibt es der Wahlversammlungen genügend, so daß die Veranstaltung einer solchen im Rathaus nicht vonnöten wäre.

Die Möglichkeit, in Hamburg umfangreiche Notstandsarbeiten durch mittelbare Darlehen des Reiches finanziert, durchzuführen, erzwang die Sitzung der Bürgerschaft am Mittwoch. Das hamburgische Landesparlament genehmigte dann auch abschließend die Aufnahme der erforderlichen Darlehen, so daß in Kürze mit den Arbeiten begonnen werden kann, durch die einige tausend Arbeitslose für insgesamt 300 000 Tagewerke Beschäftigung finden.

Die Beschaffung von Arbeit, die Unterbringung von Arbeitslosen waren die vorherrschenden Gesichtspunkte für die Zustimmung zu den Notstandsarbeiten. Die vom Reich diktierten Arbeitsbedingungen fordern allerdings zum allerschärfsten Protest heraus. Veranlaßt durch das Reich hat die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung bestimmt, daß die für die Notstandsarbeiten zu zahlenden Höchstlöhne teilweise erheblich unter dem Tarif liegen. Wie Bürgermeister Roß vom Senatstisch mitteilte, war es bisher unmöglich, diese sozialreaktionäre Bedingung zu beseitigen. Hamburg stände zunächst vor der Wahl, die Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung auch unter diesen Bedingungen anzunehmen oder aber auf alles zu verzichten. Diese Alternative veranlaßte die Sozialdemokratie unter Zustimmung zu der Vorlage einen scharfen Vorstoß gegen die Arbeitsbedingungen und auch dagegen zu unternehmen, daß nur ein begrenzter Teil von Wohlfahrtserwerbslosen bei den Arbeiten Verwendung finden soll. Heinrich Steinfeldt begründete diesen Vorstoß, indem er auch die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung einer wirkungsvollen Kritik unterzog. Der sozialdemokratische Antrag, der nochmals eine Einwirkung auf die Reichsregierung dahingehend fordert, Lohnkürzungen gegenüber den bestehenden Tarifen bei den Notstandsarbeiten nicht durchzuführen, fand schließlich eine Mehrheit.

Bürgermeister Roß benutzte die Gelegenheit, um vom Senatstisch eine dringende Warnung an die Reichsregierung zu richten, den Weg der Kontingentierungspolitik nicht zu beschreiten. Deutschland weiter von der Weltwirtschaft zu lösen, bedeute nichts anderes als völlige Vernichtung des hamburgischen Handels.

Muß noch verzeichnet werden, daß die Kommunisten ihre Aufgabe darin sahen, nicht nur wegen der Vorlage über die Notstandsarbeiten, sondern auch sonst wüste Attacken gegen die Sozialdemokratie zu reiten? Der Wahlkampf hat das ohnehin in solchem Ausmaß unter Beweis gestellt, daß die Umbenennung der „Antifaschistischen Aktion" in Antisozialdemokratische Aktion nur einem bestehenden Zustand Rechnung tragen würde.

Sonst gab's belangloses Geplänkel, das wechselseitig von den Nazis und den Kommunisten inszeniert wurde, bis sich schon vor 23 Uhr eine Mehrheit für die Vertagung fand.

Ratekau

Große öffentl. Wahl-Kundgebung

am Sonntag, dem 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr im Lokale Fürst Blücher

Tagesordnung: Deutschland am Scheidewege.

Redner: General a. D. Th. Körner, Wien.

Alle Frauen und Männer von Ratekau und Umgegend sind herzlich eingeladen.

Seeretz — **S. P. D.**

Freitag, 28. ds. Mts., 20 Uhr, im Lokale Emil Cordts

Große öffentl. Wahlversammlung

Referent: Genosse **Richard Hansen, Kiel**

Einwohner von Seeretz erscheint restlos in dieser Versammlung.

Reecke

Am Freitag, dem 28. Oktober, abends 8 Uhr, bei Owe

Öffentliche Wählerversammlung

Referent: **K. Henseler**-Moisling

Eintritt frei! — **Erscheint in Massen!**

Schönberg

Oeffentliche Wählerkundgebung

am Sonntag, dem 30. Oktober, abends 8 Uhr bei Doll am Markt

Es sprechen: Bernhard Kalk, M. d. B., Konrad Scharp, Lübeck.

19.30 Uhr Konzert des Spielmannszuges der SAJ.-Lübeck

Nach der Kundgebung gemütliches Beisammensein.

Eintritt frei! — Erscheint in Massen!

Heute

17. Distrikt (Tätige Genossen). 20 Uhr bei Groht, Kottwitzstraße 16; wichtige Besprechung.

Stockelsdorf

Heraus aus den bürgerlichen Gesangvereinen!
Hinein in den Deutschen Arbeiter-Sängerbund!

Ihr gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die ihr noch Mitglied des bürgerlichen Gesangvereins seid, wir erinnern euch an den Beschluß eines Kongresses des ADGB., welcher besagt, daß jeder Kollege, der sich einer Kulturorganisation anschließen will, es bei den Arbeiter-Kulturorganisationen tun soll. Denn nur in diesen liegt die Gewähr für aufbauende Kulturarbeit. Ihr Sänger und Sängerinnen, merkt ihr denn nicht, was man aus euch machen will, und wozu man euch mißbraucht? Mit allen möglichen bürgerlich eingestellten Leuten betreibt ihr Gesang. Ist das euer Wille? Wir sagen nein. Deshalb besinnt euch! Kehrt diesen sogenannten Geselligkeitsvereinen den Rücken! Kommt zu uns! Stärkt durch den Eintritt in den D.A.S. die Reihen der Eisernen Front. Denn nur geschlossen in allen Arbeiterorganisationen können wir den Kampf gegen den Faschismus bestehen. S. C.

Stockelsdorf. SPD.-Bezirksführer. Sonnabend nachmittag 2 Uhr Flugblattverbreitung. Treffpunkt Lampe, Fackenburg.

Der „General" von Koburg

Bei dem Koburger Prinzen-Festrummel hat sich eine tolle Köpenickiade ereignet. Ein Außenstehender hatte sich, als General verkleidet, eingeschlichen und ungehindert an der üppigen Tafel teilgenommen. Da niemand wagte, sich dem falschen General zu nähern, gelang es ihm, ungehindert zu verschwinden.

Da nahm ein Mann sein Stempelgeld,
Begab sich zu einem Maskenverleih
Und hüllte sich in die gehobene Welt —,
Er dachte sich gar nicht so viel dabei —!

Besonders billig ein General,
Viel Christbaumschmuck zierte das hohe Gewand,
Zwei zackige Sporen, die Länge nach Wahl,
So nahm er das Schicksal in seine Hand!

Er kam zur Tafel und schwelgte wie nie,
Er trank von dem herrlichen alten Wein,
Die Orden klirrten, als lachten sie,
Und alles kroch ihm von hinten hinein!

Die Schranzen, die Prinzen, sie waren entzückt —
Der „General" in geborgter Haut,
Hat ihnen vertraulich die Hand gedrückt,
Und dann erst ordentlich 'runtergekannt!

Mit Magengrimmen verließ er das Haus,
Ein buckelnder Schranze stand schrecklich devot —
Da streckte er ihm die Zunge heraus
Und rief von Herzen: „Ahoi, Sie Idiot!"

Kurt Kaiser Blüth.

Die Wahllügen der KPD.

F. Stockelsdorf, 27. Oktober

In frecher Weise lügen die Kommunisten in einem Flugblatt über einen Streik in der Bargerau. In Wirklichkeit ist es kein Streik gewesen, sondern man hat durch Drohungen die Arbeiter gezwungen, ihren Arbeitsplatz zu verlassen. Als die Geschichte mummelig wurde, haben die Kommunisten Muß und Pruter wörtlich gesagt: „Wenn es eben nicht anders geht, Kollegen, müßt ihr die Arbeit dafür machen." Bei dieser Arbeit ist nämlich der Lohn durch den Präsidenten des Arbeitsamtes Nordmark in Hamburg festgesetzt worden. Jetzt wird von diesen Leuten auf die „Bürokraten" Kleinfeld, Wacker und Karl Fick geschimpft, jedoch sind die Wahllügen der Moskauer zu bekannt, um noch Glauben zu finden. Sonderbar ist aber, daß diese Leute hingehen und den Arbeitern erzählen, daß sie für Tariffzahlung gestimmt hätten. In der Wassergenossenschaft stimmten sie aber gegen den Tariflohn. Wunderbare Heilige, diese Kommunisten. Einmal laufen sie zu der Gemeinde, um sich die Wohlfahrt zu holen, und dann laufen sie noch zu dem Pfarrer, um sich auch noch dort die Unterstützung geben zu lassen. Zum Pfarrer laufen und gegen die Kirche zetern, das sieht diesen Burschen gleich.

Reißt ihnen die Maske vom Gesicht und gebt ihnen am 6. November ihre wohlverdiente Quittung, indem ihr nicht die KPD., sondern die SPD. wählt.

Kurios ist die Welt!

Merkwürdigkeiten hier und dort

In Kanada hatte eine Firma Forderungen an einen Zirkus. Geld war aber nicht zu bekommen. Da ließ man einen Gerichtsvollzieher auf das Zirkusunternehmen los. Der Pfändete. Nicht etwa einen Wagen oder ein Pferd, sondern einen Elefanten! Die Firma aber war großzügig. Sie schenkte den Elefanten ihrem erfolgreichsten Verkäufer. Jetzt hat der kleine Angestellte den großen Elefanten auf den Hals und weiß nicht, wie er ihn satt kriegen soll. Käufer für das Tier werden dringend gesucht. Eins dürfte jedoch feststehen: Der Angestellte wird sich nie wieder anstrengen, der erfolgreichste Verkäufer sein zu wollen.

*

In Berlin und gewiß auch woanders, schreiben die SA.-Leute in ihrer dienstfreien Zeit Werbebriefe. Sie wollen immer mehr Arbeiter, immer mehr Proleten zu sich herüberziehen. Der „politische Pressedienst" veröffentlichte in diesen Tagen einen solchen Brief eines SA-Mannes. Das Schreiben war an einen „Arbeiter" namens Hellmuth von Marquardt gerichtet. U. a. konnte man darin lesen: **„Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß gerade der Sturm 114 einer der vornehmeren, der weniger revolutionären ist, in deren Mitte Sie sich unbedingt wohl fühlen werden. Etwa sechs Kameraden sind ehemalige Offiziere, weitere vier adlig und der Rest sind Studenten, gute Bürger usw."**

Wie ja schon der Name sagt, es handelt sich eben um eine „Arbeiterpartei!

*

Eine Sonnenfinsternis braucht nicht unbedingt überall sichtbar zu sein. So war die totale Sonnenfinsternis vom 31. August auch nur in Nordamerika sichtbar. Berühmte Gelehrte machten in 43 Expeditionen nach allen Richtungen hin weite Reisen, um mit Spezialinstrumenten das Ereignis festzuhalten. Dann totale Sonnenfinsternisse kommen nicht alle Tage vor. Man bedenkt, im ganzen 20. Jahrundert gab es nur 80 in der Welt, in Deutschland lediglich zwei. Aber alle Bemühungen, alle Kosten der Gelehrten am 31. August waren umsonst. Von der totalen Sonnenfinsternis war von den besetzten Punkten aus nichts zu sehen. Wegen Nebels! Nur 150 Kilometer von Neuyork, bei Kap Cod, war klares Wetter und gute Sicht. Aber dort war niemand postiert. Weil die Gegend wegen ihrer vielen Nebel von vornherein nicht in Frage kam.

*

In Chikago, der Stadt, die durch ihr unglaublich gut organisiertes Banderwesen einen gewissen Ruf erlangt hat und deren Bürgermeister unablässlich Europa bereist, um für die Weltausstellung zu werben, sollte man nicht nur Hande an die Seite legen, sondern auch Automobile. Denn im vorigen Monat wurden bei jage und schreibe 3375 Automobile ihren Besitzern ausgespannt d. h. gestohlen. In demselben Monat wurden hingegen nur 2255 neue Autos verkauft. Darüber braucht man sich allerdings wirklich nicht zu wundern.

W. E. E.

Ratzeburger Land

Wähler-Kundgebungen

Neue Welt

Am Freitag, dem 28. Oktober, 20 Uhr, im Lokal von Holst
Redner: **Johs. Blanke**, M. d. B., Lübeck

Selmsdorf

Am Freitag, dem 28. Oktober. 20 Uhr, bei Engelmann
Redner: **Bernh. Kalk**, M. d. B., Lübeck

Palingen

Am Freitag, dem 28. Oktober, 20 Uhr, bei Oldenburg
Redner: Kreisleiter **Wilken**-Grevesmühlen

Herrnburg

Am Sonnabend, dem 29. Oktober, 20 Uhr, bei Dechow
Redner: **Bernh. Kalk**, M. d. B., Lübeck

Eintritt frei! **Erscheinen ist Pflicht!**

Die Pflicht ruft

Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sekretariat: Johannisstraße 48 ptr. Telephon 22443
Sprechstunden
11—13 Uhr u. 16—18 Uhr Sonnabends nachm. geschlossen

Achtung! Die tätigen Genossen für das Landgebiet treffen sich am Sonnabend, dem 29. Oktober, nachmittags 5 Uhr im Sekretariat. Material abholen. Auch die Jugendgenossen, die mit über Land gehen, müssen erscheinen. J. A.: H. Kipke.

6. Distrikt. Am Sonnabend, dem 29. Oktober, abends 8 Uhr im „Weißen Engel". Vortrag des Gen. Hammel über: „Die Krise in der Wohlfahrtspflege".

Kronsforde-Krummesse. Am Sonnabend, dem 29. Oktober findet beim Gen. König unser Werbeabend statt. Es wirken mit die Theatergruppe Moisling sowie die A-Gruppe. Die Ansprache hält der Genosse Waterstrat. Eintritt 30 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg. Karten bei den Funktionären.

Sozialdemokratische Frauen

Vorstand und Distriktsführerinnen! Am Montag, 31. Oktober, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, wichtige Besprechung.

15. und 16. Distrikt. Versammlung am Montag, dem 31. Oktober, 20 Uhr, in Luisenlust. Vortrag der Genossin Stein. Von Genossinnen eingeführte Gäste sind willkommen.

17. Distrikt (Frauen Brandenbaum). Am Sonnabend, dem 29. Oktober, abends 8 Uhr im Gemeinschaftshaus Vortrag der Genossin B. Wirthel. Die Marlier Genossinnen treffen sich 7½ Uhr bei Groht.

19. Distrikt (Kücknitz). Am Sonnabend, dem 29. Oktober, abends 8 Uhr bei Dieckelmann Unterhaltungs- und Werbeabend. Eintritt 20 Pfg. Die Genossen sind besonders eingeladen. Für gute Unterhaltung ist gesorgt.

20. Distrikt (Schlutup). Am Sonnabend, dem 29. Oktober, beteiligen wir uns am Werbeabend in Kücknitz. Treffpunkt 6.30 Uhr am Markt.

21. Distrikt (Siems). Wir beteiligen uns geschlossen am Werbeabend am Sonnabend in Kücknitz. Treffpunkt 7.15 Uhr Konsumverein.

Sozialistische Arbeiterjugend

Geschäftsstelle: Haus der Jugend, Zimmer 5
Geöffnet: Montags und Donnerstags von 19—20 Uhr

An alle Mitglieder! Der Werbebezirk Lübeck-Nord veranstaltet am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, bei Schultz-Rensefeld eine große öffentliche Jugendkundgebung. Sprechen wird Gen. Waterstrat, M. d. B., Moisling. Während der Pausen spielt der SAJ.-Spielmannszug Lübeck. Die Radfahrer fahren ab Ebertplatz 19.15 Uhr Freitag. Die Bahnfahrer vom Markt 19.25 Uhr.

Unterbezirk Lübeck! Achtung! Am kommenden Sonntag fährt alles bis auf den letzten Mann nach Schönberg zur Teilnahme an der Wahlkundgebung der Eisernen Front bei Doll am Markt. Die Abfahrt der Lübecker Autos (KW.-Wagen) erfolgt mittags 13.45 Uhr vom Gewerkschaftshaus. Sammeln 13.15 Uhr. Der Unkostenbeitrag beträgt 40 Pf. Genossen! Die Teilnehmerzahl von Oldesloe muß überschritten werden. Schönberg gehört Sonntag der Eisernen Front. Sprechen wir abends 8 Uhr Gen. Bernhard Kalk, M. d. B., und Konrad Scharp. Ab 19.30 Uhr Konzert des SAJ.-Spielmannszuges Lübeck.

RP. Ludwig Frank. Am Sonntag treffen wir uns 13.30 Uhr vorm Gewerkschaftshaus. Wir fahren nach Schönberg. Bringt 40 Pf. mit.

Abt. Holstentor. Sonntag morgen 8 Uhr Ebert-Platz. Ohne vorherige Entschuldigung darf keiner fehlen. Wahlarbeit.

Gruppenführer. Jeder Gruppenführer muß am Sonntag für seine Gruppe kassieren. Unkosten für Schönbergfahrt 40 Pf.

Spielmannszug. Heute Autofahrt nach Rensefeld. Abfahrt 19.45 Uhr Gewerkschaftshaus.

RP. Upton Sinclair. Sonnabend, 20 Uhr, Haus der Jugend, wichtiger Aussprache-Abend. Arbeitsbücher. Sonntag, 8 Uhr, Friedrich-Ebert-Platz. 12.45 Uhr Sammlung, Schönberg. Unkosten 40 Pf. Rückkehr 23 Uhr.

Achtung, Sportler! Fußballspiel gegen Schönberg. Mannschaftsaufstellung: Torwächter Fliert; Verteidiger Wollter, Scharp; Läufer Wilken, Wollert, Schönfeldt; Stürmer Brede, Katz, Frahm, Mengel, Bühring.

Arbeitsgemeinschaft sozial. Kinderfreunde

Rote Zentrale: Haus der Jugend (Eingang Fegesener) Zimmer 11
Geöffnet täglich von 17—19 Uhr. Sonnabends geschlossen

Gesche Fränz! Achtung! Am Montag gehen wir ins Kino.

Proletarischer Sprechchor

Freitag, 28. Oktober, 19 Uhr, Abfahrt vom Gewerkschaftshaus nach Moisling.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Achtung, DMV.! Wir treffen uns Sonnabend um 19 Uhr beim Weißen Engel zur Wanderung nach Blankensee. Kaffee, Kartoffeln und Verpflegung ist mitzubringen. Auch Humor und Gesellschaftsspiele mitbringen. Seid pünktlich und zahlreich.

Metallarbeiter-Jugend. Sonntag morgen treffen wir uns 8 Uhr Friedrich-Ebert-Platz. Essen ist für den ganzen Tag mitzubringen.

ZdA.-Jugend. Die für Sonnabend abend anberaumte Fahrt in unser neues Jugendheim in Moisling kann besonderer Umstände halber nicht stattfinden, da uns das Heim für diesen Tag nicht zur Verfügung steht.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Schleswig-Holstein — Bezirk IV, Bezirk Lübeck
Vorsitzender Gust. Jeremias, Fackelburg 16; Kassierer Wilh. Grundmann, Ludwigstraße 40

Gesangverein Liederkranz. Umständehalber fällt die Uebungsstunde heute (Freitag, 28. Okt.) aus.

Film-Vorschau

U.-T.-Lichtspiele. Als sportliche Ueberraschung bringen wir in Erstaufführung den neuen Harry-Piel-Tonfilm: „Jonny stiehlt Europa". Im weiteren Teil steht das Lustspiel „Alimente" auf dem Programm. Zu dem Film „Jonny stiehlt Europa" haben Jugendliche Zutritt.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Oberbüssau. Am Sonnabend, dem 29. Oktober, findet bei König ein Werbeabend der SPD. statt, unter Mitwirkung der Moislinger Theatergruppe. Der Eintritt beträgt 30 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Ratekau. Am Sonnabend, dem 29. Oktober, findet unsere diesjährige Generalversammlung, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Jungnaturfreunde! Sonntag Fahrt ins Blaue. Gäste herzlich willkommen. Führung Erna. Treffpunkt 9 Uhr auf dem Markt.

Fußballabteilung ATV. Schwartau. Das Spiel der 1. Mannschaft findet um 10 Uhr auf dem Kasernenbrink statt. Am Sonnabend, dem 29. Oktober, Mannschaftsversammlung der 1., 2., 3. und Jugend-Mannschaft pünktlich 8 Uhr abends Vereinslokal. Schülerversammlung 16.30 Uhr. Die 2., 3. und Jugend fährt am Sonntag nach Oldenburg. Bekanntgabe der Abfahrt in der Versammlung. 70 Pf. Fahrgeld mitbringen.

ATV. Lübeck. Handballabteilung Holstentor. Am Freitag, dem 28. Okt., 20 Uhr, Spieler-Versammlung bei Buhrmann, Friedenstraße. Spiele am Sonntag, dem 30. Oktober, auf der Lohmühle, um 10.30 Uhr, die 2. Mannschaft, um 14 Uhr 1. Jgd. — 3. Mannschaft, um 15 Uhr 1. Spielerinnen und um 16 Uhr die 1. Mannschaft.

Wulfsdorf. Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Wulfsdorf veranstaltet am 30. Oktober bei Nuppnau, Fliegerhorst, unter Mitwirkung der Kinderfreunde einen Werbetag mit Theateraufführung. Abends großer Ball. Anfang 16 Uhr.

Freier Wassersportverein Vorwerk. Am Sonnabend, 19 Uhr, findet im Vereinslokal Ruche die fällige Spielausschußsitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Auch die Frauenmannschaft muß die Spielführerin entsenden. Die 2. Mannschaft trifft sich zum Spiel gegen Kücknitz 2 in Kücknitz um 12.30 Uhr beim Konsum. Spielbeginn 14 Uhr. Sämtliche Schüler kommen Sonnabend um 16.30 Uhr zum Sportplatz. Das Training Sonntag morgen fällt aus.

Schiffsnachrichten

Angekommene Schiffe

27. Oktober

D. Nissan, Kapt. Svensson, von Assens, 2 Tg. — M. Landkirchen, Kapt. Both, von Skive, 2 Tg. — M. Hedwig, Kapt. Nielsson, von Assens, 2 Tg. — M. Bgm. Lafrenz, Kapt. Hammer, von Burgstaaken, 3 Std. — D. Thyland, Kapt. Kuhr, von Kopenhagen, 1 Tg. — D. Condor, Kapt. Kolschbach, von Gjedser, 5 Std. — D. Nordland, Kapt. Thiede, von Lynsna, 5¼ Tg. — D. Nordlicht, Kapt. Witt, von Prangsund, 5 Tg.

28. Oktober

M. Alfred, Kapt. Schütt, von Stettin, 2 Tg.

Abgegangene Schiffe

27. Oktober

M. Mars, Kapt. Wagenström, nach Surnäs, Glassand. — M. Alice, Kapt. Christensen, nach Kolding, Roheisen. — M. Neptun, Kapt. Stenfeldt, nach Rostock, Zement. — M. Ragnar, Kapt. Malmgren, nach Vesterwik, Koks. — M. Wanja, Kapt. Pettersson, nach Eskilstuna, Ton und Flußspat. — M. Ester, Kapt. Olsson, nach Malmö, Wasserglas. — M. Astor, Kapt. Simonsson, nach Karlstad, Koks. — M. Mentor, Kapt. Löhmann, nach Björkö, Salz. — D. Thyland, Kapt. Kuhr, nach Kolding, leer. — D. Condor, Kapt. Kölschbach, nach Apenrade, leer. — D. Nissan, Kapt. Svensson, nach Vaberg, Stückgut.

28. Oktober

M. Wilhelmina, Kapt. Wildemann, nach Rostock, leer. — M. Freir, Kapt. Hansen, nach Helsingborg, Salz. — M. Else, Kapt. Rytter, nach Halmstad, Roheisen. — M. Sophie, Kapt. Hermansson, nach Bergen, Koks. — M. Elsa, Kapt. Sondersson, nach Aarhus. — M. Diamanten, Kapt. Grönberg, nach Liedköping, Roheisen.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 27. Oktober

Nimburg	0,12	Roßlau	0,67
Brandeis	—	Barby	0,76
Melnik	0,60	Magdeburg	0,52
Leitmeritz	0,60	Tangermünde	1,38
Außig	0,02	Wittenberge	1,00
Dresden	1,62	Dömitz	0,69
Torgau	0,06	Hohnstorf	0,52
Wittenberg	—		

Marktberichte

Lübecker Kartoffelpreise

Die von der Kartoffelpreisnotierungskommission der Landwirtschaftskammer Lübeck festgesetzten Richtpreise betragen im Kleinhandel je Zentner für Lieferung von Fachleuten, frei Haus, gesunde gute Ware je nach Qualität:

Runde gelbe (Industrietyp)	2,50—2,70 RM.
Lange gelbe (Julinierentyp)	3,00—3,20 RM.
Eierkartoffeln	3,80—4,00 RM.

Hamburger Getreidebörse vom 27. Oktober. (Notierungsbericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Der Markt bleibt weiter schwach, wenngleich sich am Schluß der Börse für Weizen etwas zuversichtlichere Stimmung zeigte, doch blieben die Preise noch unter den gestrigen. Roggen ohne Geschäft. Hafer und Gerste mußten dem allgemeinen Rückgang folgen. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen, inländischer: Altmärkischer 76 Kilogramm 196—197, Saale-Magdeburg 76 Kilogramm 196—197, Lauenburger-Mecklenburger-Ostholsteiner 76 Kilogramm 194—195; ausländischer: Manitoba I hard 87—88, Manitoba I 85—86, Manitoba II 83—84, Hardwinter I Gulf 87—88, Hardwinter II Gulf 85—86, Kanada I 91—92, Kanada II 88—89. Roggen, inländischer: Altmärkischer 72—73 Kilogramm 155—156, Pommerscher-Mecklenburger-Lauenburger 71—72 Kilogramm 153—154. dv. ausländischer: Western II 63—64, Plata 73—74 Kilogramm 60—61, Russen 72 Kilogramm 63—64. Hafer, inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Ostholsteiner 138—142. Gerste, inländische: Malzgerste 197—204, Sommergerste für Futterzwecke 178—180. Winter-(Industrie)-Gerste 178—180; ausländische: Donau-Schwarzmeer 61—62 Kilogramm 65—66. Südrussen 62—63 Kilogramm 66—67, Plata, verzollt 153—154. Donau-Bulg.-Galfor-Jugoslaven, verzollt 152—153. Futterbohnen: harttrocken, Ostholsteiner-Mecklenburger 146—149. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle: unverändert.

Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. Rinder- und Schafmarkt. Hamburg, 27. Oktober. Der Rindermarkt verlief ruhig. Gute Ochsen gesucht. Der Schafmarkt verlief mittel. Direkte Schlachtviehzufuhr 138 lebende Schafe. Auftrieb: 1900 Rinder (hierunter 595 Ochsen, 476 Quienen, 221 Bullen, 582 Kühe), 26 Fresser, 933 Schafe. Der Schafbestand setzte sich aus 90 Stall- und 843 Weidemastlämmern zusammen. Die dem Inland entstammenden Rinder verteilen sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 27—29, sonstige vollfleischige Färsen (Quienen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 28—29, sonstige vollfleischige 21 bis 26, fleischige 17—21, gering genährte 9—14; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—25, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—22, fleischige 14—18, gering genährte 9—12; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—25, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 17—21, fleischige 12—16, gering genährte 6—11. Die Schafe verteilen sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Westfalen. Weidemastschafe: beste Mastlämmer und jüngere Masthammel 28—30, mittlere Mastlämmer und gut genährte Schafe 20—24, mäßig genährte Schafe 14—18, geringe Schafe 6—10. Bahnversand vom Zentralviehmarkt voraussichtlich: 450 Rinder. Bahnversand vom Zentralviehmarkt am 20. Oktober: 560 Rinder, 167 Schafe. Wochenzufuhr: 1911 Rinder, 1053 Schafe.

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmitz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.

Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Oskar Jandke

Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Der Rundfunk der Woche

Programm des Hamburger Senders

vom Sonntag, 30. Oktober, bis Sonnabend, 5. November

Sonntag, 30. Oktober

6.55 Bremen (für alle):
Bremer Hafenkonzert.
Norag-Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen.
1. Das große Geläute vom Bremer Dom. 2. Choral: Herzlich tut mich verlangen. 3. Ouvertüre z. Operette „Leichte Kavallerie", von Suppé. 4. Schlittschuhläufer, Walzer, von Waldteufel. 5. Der Studenten Nachtgesang, von Fischer. 6. Ouvertüre zur Oper „Nebukadnezar", von Verdi. 7. Hackstäuer Marsch, von Beez. 8. Alte deutsche Treue, ein Kranz beliebter Soldatenmärsche, von Franzen. 9. Romaneska, Fantasie, von Zikoff. 10. Offenbach—Strauß, von Herold. 11. Waldmanns Jubel, Quadrille, von Hermann. 12. Operetten-Revue, Potpourri, von Fetras. 13. Unter deutschem Schutz, Marsch, von Blankenburg.
8.18 Zeitangabe. Wetter- u. Nachrichtendienst.
8.30 Hamburg (für alle):
Morgengymnastik.
(Lola Roggo.)
9.00 Hamburg (für alle):
Eduard Mörikes Bräutigamszeit und Ehestand. Plauderei von Dr. Eduard Thorn.
9.20 Hannover (für alle):
Morgenfeier.
9.55 Kiel (für Kiel und Flensburg):
Gottesdienst in der Universitätskirche, Kiel.
11.00 Hamburg (für Hambg., Hann. u. Bremen):
Der Sternenhimmel im Monat November.
Vortrag von Theobald Bieder.
11.15 Kiel (für alle):
Der Dienst am Nächsten.
Vortrag von Lina Beckmann.
11.30 Hamburg (für alle):
(Von Leipzig): Reichssendung:
Bach-Kantate Nr. 80: „Ein feste Burg ist unser Gott."
12.10 Zeitangabe. Wetterdienst.
12.15 Flensburg (für alle):
Mittagskonzert.
Im deutschen Haus zu Flensburg.
Leitung: Städtischer Musikdirektor Kurt Barth. Das Städtische Orchester.
1. Ouvertüre zur Operette „Das Modell", von Suppé. 2. Kleine Orchester-Suite, von Bizet. 3. Ein Fest in Aranjuez, spanische Fantasie, von Demersemann. 4. Träume auf dem Ozean, Walzer, von Gungl. 5. Melodien aus der Oper „Figaros Hochzeit", von Mozart. 6. „Esmeralda", Balletisuite, von Drigo. 7. Holberg-Suite, von Grieg (für Streichorchester). 8. Potpourri aus der Oper „Mignon", von Thomas. 9. Lebensgeister, Walzer, von Manfred.
14.00 Hamburg (für alle):
Feierstunde.
Menschlich-Göttlich? — Göttlich-Menschlich? Zeit- und Streitgespräche um drei weltanschauliche Gedichte Goethes.
Mitwirkende: Chorische Arbeitsgemeinschaft der Hamburger Volkshochschule, Leitung: Adolf Johannesson; Gerhard Gregor (Orgel).
14.45 Bremen (für alle):
Militärkonzert
des Musikkorps des 3. (Oldbg.) Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 16. Leitung: Obermusikmeister Jung.
1. Heeresmarsch Nr. 103, von Prochaska. 2. Ouvertüre zur Oper „Martiana", v. Wallace. 3. Fantasie aus der Oper „Aida", von Verdi. 4. Tanzen möcht ich, aus der Operette „Die Csardasfürstin", von Kálmán. 5. Auf zur Ehrlich, Militärmarsch, von Willibald Müller. 6. Heeresmarsch Nr. 208 (Deutsche Kaisergarde), von Voigt. 7. Deutsche Tänze, von Schubert. 8. a) Noch sind die Tage der Rosen, Lied, von Baumgartner; b) Auf der grünen Heide, Lied, von Blume (Löns). 9. Jagdfantasie, von Prager. 10. Ungarische Rhapsodie, von Ehrich. 11. Heil dir, o Oldenburg, Militärmarsch, Johs. Ehrich.
16.00 Hamburg (für alle):
„He snackt to veel"
Von Fritz Specht.
Mitwirkende: Fritz Specht (Sprecher), Hans Fleischer (Rezitationen).
16.30 Hamburg (für alle):
Stunde für Kinder: Märchen
von L. Meurin, gelesen von Trude Meinz. An der Welte-Funkorgel: Gerhard Gregor.
17.15 Bremen (für alle):
Chorkonzert
des Christlichen Sängerbundes, Kreis Bremen-Oldenburg-Ostfriesland.
Leitung der Gemischten Chöre: Richard Schostak, Oldenburg; Leitung der Männerchöre: Theodor Oppermann, Oldenburg.
Mitwirkende: Irma Reuter, Wiesbaden (Sopran); Johann Arning, Bremen (Violine); Enno Popkes, Leer (am Flügel).
1. a) Hätt' ich die Liebe nicht, von C. Otto Pape; b) Ich falte still die Hände, v. W. Rudnick (Männer-Chöre). 2. Aus der H. Sonate, von Händel (Johann Arning). 3. a) Stille, stille, meine Seele, von Rich. Gräbner; b) Herr, erhöre mein Gebet, von Ph. Sponheimer (Gemischte Chöre). 4. a) Ich wollt', daß ich daheim wäre, von Alb. Becker; b) Dann werden die Gerechten (aus „Elias"), von F. Mendelssohn-Bartholdy (Irma Reuter). (Im „Ziegelhof" in Oldenburg.)
17.45 Bremen (für alle):
Orgelkonzert in der St. Stephani-Kirche. Dietrich Buxtehude.
Orgel: Wilhelm Evers.
1. Passacaglia D-Moll. 2. Magnificat primi toni. 3. Zwei Choralvorspiele: a) Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort; b) Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. 4. Präludium, Fuga und Ciacona C-Dur.
19.15 Bremen (für alle):
Wolfgang Amadeus Mozart: Seltene Werke.
Mitwirkende: Philharmonisches Orchester, Bremen, unter Leitung von Kapellmeister Dr. Eduard Wolff. Liane Müllegger-Wolff (Sopran).
1. Ouvertüre zu „Gärtnerin aus Liebe" 2. Drei Lieder: a) Abendempfindung; b) An Chloe; c) Warnung. 3. Concertante für Oboe, Klarinette, Fagott, Horn und Streichquartett. 4. Konzertarie „Mia speranza adorata". 5. Adagio und Rondo für Flöte, Oboe, Viola, Cello und Klavier. 6. Arie: „No, che non sei capace". 7. Aus der Haffner-Serenade: Allegro maestoso — Andante und Rondon mit Violinsolo.
19.30 Hamburg (für alle):
Die Länderspiele des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.
Vortrag von Paul Lesch.
19.40 Hamburg (für alle): Sportbericht.
19.55 Hamburg, (für Hamburg, Hannover, Kiel und Flensburg): Wetterdienst.
20.00 Hamburg (für alle):
Richard-Wagner-Abend.
Leitung: Generalmusikdirektor Rich. Richter. Solist: Paul Kötter (Hamburger Stadttheater). Das Philharmonische Orchester.
1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi". 2. Walters Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg" (Paul Kötter). 3. Siegfried-Idyll. 4. Siegfrieds Rheinfahrt aus „Götterdämmerung". Pause. 5. Vorspiel zum 3. Akt und Brautchor aus der Oper „Lohengrin". 6. Gralserzählung aus der Oper „Lohengrin" (Paul Kötter.) 7. Venusberg-Szene aus der Oper „Tannhäuser". 8. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg".
(Aus dem großen Saal der Musikhalle.)
In der Pause: Erste Abendmeldungen.
22.00 Nachrichten.
22.10 Zeitfunk.
22.20 Hamburg (für alle): Von Wien:
Tanzfunk.
23.15 Hamburg (für alle):
Tanz mit Scarpa
In der „Barberina".

Montag, 31. Oktober

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung.)

6.35 Hamburg (für alle): Von Breslau:
Morgenmusik.
8.30 Hamburg (nur für Hamburg):
Funkwerbung der Deutschen Reichspost-Reklame GmbH.
11.30 Hannover (für alle):
Schloßkonzert Hannover.
12.10 Hamburg (für alle):
Die Bestellung der Wintersaaten.
Vortrag von Ernst Bruns.
14.10 Hamburg (für alle):
Leichte Kammermusik.
16.00 Hamburg (für alle):
Deutsche Jugendstunde.
Die verlorene Melodie.
Ein Spiel von Hilde Heisinger. Dargestellt von Mitgliedern der Langenhorner Laienspiele. Leitung: Georg Clasen.
16.30 Hamburg (für alle): Von Breslau:
Nachmittagskonzert.
17.30 Hamburg (für alle):
Jurisprudenz in Markversen.
Vortrag von Bruno Neissen-Haken.
17.55 Bremen (für alle):
Reformationsfest-Abendgottesdienst
im Bremer Dom.
Prediger: Domprediger Pleizgraf, Bremen; der Domchor; Orgel und Choreleitung: Kirchenmusikdirektor Richard Liesche.
1. Glockenläuten. 2. Orgelvorspiel. 3. Gemeindegesang: „Ein feste Burg ist unser Gott", Vers 1—4. 4. Chor: „Gott, der Herr, ist Sonne und Schild", von J. S. Bach. 5. Liturgie mit Vorlesung von Lutherworten. 6. Chor: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort", von Raffael. 7. Gemeindegesang: „Ich weiß, woran ich glaube", Vers 1—5. 8. Reformationspredigt. 9. Vaterunser und Segen. 10. Gemeindegesang: „So weiß ich, woran ich glaube" (6 Vers von „Ich weiß, woran ich ..). 11. Orgelnachspiel.
19.00 Hamburg (für alle):
Werktätige erzählen von ihrem Beruf: Der Kellner in seinem Wirkungskreis.
Vortrag von H. Jacobi.
19.30 Hamburg (für alle): Von Leipzig:
Aus der Stadtkirche zu Wittenberg:
Lutherische Vesper.
Reformationsfeier in der Stadtkirche zu Wittenberg.
Liturg: Pfarrer Georg Kempff, Wittenberg. Prediger: Superintendent Prof. Meichsner, Wittenberg. Chor: die Wittenberger Bachgemeinde, Leitung: Pfarrer Kempff. Die Wittenberger Stadtkapelle.
20.15 Hamburg (für alle): Von Leipzig:
Wittenberg.
Funkfolge von Wolfram Brockmeier. Musik von Dr. Alf Nestmann.
21.00 Hamburg (für alle):
Erste Abendmeldungen.
21.10 Hamburg (für alle) (auf Stuttgart):
Worms.
Ein Hörspiel von Hans Bodenstedt.
Mitwirkung: Das kleine Noragorchester unter Leitung von Fritz Gartz.
Personen: Luther: Kurt Eggers-Kestner. Frundsberg: Walter Redlich. Aleander: Karl Pündter. Friedrich: Curt Gerdes. Ludwig: Hans Freundt. Eck: Dr. Günther-Bobrik. Sprecher: Hans-Günther Marek. Nonne: Edith Scholz. Bürger: Arthur Holz. Bauer: Willy Schweisguth. Landsknecht: Dr. Albrecht Schoenhals. 1. Herold: Wolfgang Kaehler. 2. Herold: Willy Eßmann
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Zeitfunk.
22.30 Hannover (für alle):
Auf den Deutschlandsender:
Unterhaltungskonzert.
Leitung: Otto Ebel von Sosen. Das Sinfonie-Orchester erwerbsloser Musiker.
1. Festouvertüre über „Ein feste Burg ist unser Gott", von Otto Nicolai. 2. Abendstimmungen, von Wilhelm Klenzi; Im Kloster — Serenade, Harfensolo: Wilh. Heinecke. 3. Fantasie aus der Oper „Die toten Augen", von d'Albert. 4. Kleine Suite, von Paul Gilson; Präludium — Wiegenlied — Marsch. 5. Wie einst in schönen Tagen, von David Popper, Violoncellosolo: Emil Bartels. 6. Crescendo, von Per Lasson. 7. Ein Abend in St. Petersburg, von Meyer-Helmund; Mondnacht im Winter — Bei der Zigeunerkapelle — Troikafahrt. 8. Mazurek, von Anton Dvorak. 9. Festjubel-Marsch, von Blankenburg.
In einer Pause:
22.50 Eisbericht.

Dienstag, 1. November

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung.)

6.35 Hamburg (für alle):
Morgenmusik.
9.45 Hamburg (für alle):
Hörbericht vom Obstbau im alten Lande.
10.10 Hamburg (für alle):
Schulfunk für das Wirtschaftsleben: **Auf einem Kreuzer in Wilhelmshaven.**
11.05 Hamburg (nur für Hamburg):
Musikalischer Schulfunk: **Die Wundergeige.**
Eine neue Schuloper. Text von Willibald Wodick. Musik von Hellmuth Paulsen.
(In der Aula der Oberrealschule in Ellbeck, Ritterstraße 44.)
11.10 Hannover (nur für Hannover):
Geschlechtlicher Schulfunk.
11.30 Hamburg (ab 11.45 für alle):
Von Königsberg:
Mittagskonzert.
14.10 Hamburg (für alle):
Aus aller Welt.
16.00 Hamburg (für alle):
Die zerschlagene Fensterscheibe.
16.05 Hamburg (für alle):
Heiteres und Ernstes aus Niedersachsen zur Zeit d. englisch-deutschen Legion 1805—1816.
Vortrag von Generalmajor a. D. Poten.
16.30 Hamburg (für alle): Von Leipzig:
Nachmittagskonzert.
17.30 Hamburg (für alle):
Vom Königtum der Landstraße.
Selbsterlebtes aus der Vagabundenzeit, erzählt von Charlotte Stark.
17.55 Hamburg (für alle):
Helmuth-Schröder-Stunde.
Mitwirkende: Hedwig Lützow (einführende Worte und Vorlesung), Bernhard Jakschtat, Käte Paradies (Gesang).
1. Vörspraek (Hedwig Lützow). 2. a) Dat Volksleid, b) Mit min Schätzchen künn Ick prahlen (Hedwig Lützow). 3. Eerste Leiw (Helmuth Schröder), von Ad. Naß (Bernhard Jakschtat). 4. Bauhfink-Leider (Hedwig Lützow. 5. Abendlied (Helmuth Schröder), von Ad. Naß (Käte Paradies). 6. Quitzow-Borg I (Hedwig Lützow). 7. Ick weit en Leid (Helmuth Schröder), von Ad. Naß (Bernhard Jakschtat).
18.30 Hamburg (für alle):
Bauernnot ist Volksnot.
Vortrag von Kammerdirektor Dr. Asmis.

Gleichbleibende Tageseinteilung der Wochentage

Von 6.00 Uhr bis 19.25 Uhr.

6.00 Wetterdienst. Landwirtschaftlicher Morgenfunk.
6.15 Morgengymnastik.
6.30 Wetterdienst.
6.35 Morgenmusik.
7.00 (In einer Pause): Kiel (für Kiel und Flensburg): „Morgenspruch für die Nordmark."
7.10 (In einer Pause): Zeitangabe, Wetterdienst. Wiederholung der Abendmeldungen.
7.20 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.15 Wetterdienst, Hausfrauenfunk.
10.50 Vorberichte, Nachrichtendienst.
11.30 Mittagskonzert.
12.00 (In einer Pause): Zeitangabe, Wetterdienst.
13.00 Börsenfunk.
13.10 Hamburg (für Hamburg, Kiel und Flensburg): Wetterdienst.
13.15 Schallplattenkonzert und Funkwerbung.
14.00 Nachrichtendienst.
14.10 Schallplattenkonzert.
15.00 Börsenfunk
15.40 Schiffahrtsfunk.
18.55 Frankfurter Abendbörse.
19.25 Wetterdienst.

19.05 Hamburg (für alle):
Musik auf Volksinstrumenten.
Mitwirkende: H. Gernert (Zither), Gerhard Gregor (Bandonion). Das Mandolinen- und Gitarren-Orchester „Frisch-Voran".
19.45 Zeitfunk.
20.00 Hamburg (für alle):
Freie Straße — freies Land.
Eine musikalisch-literarische Hörfolge. Mitwirkende: Helene Guhl, Eva Schlee, Herbert Ernst Groh, Bernhard Jakschtat, Willy Favart, Curt Gerdes. Der Norag-Chor. Das Norag-Orchester (Hamburger Philharmonie). Musikalische Leitung: Horst Platen.
1. Urlicht aus der 2. Symphonie in C-Moll, für Alt-Solo und Orchester, von Gustav Mahler (Helene Guhl). 2. Der Acker, von Friedrich Griese. 3. Die Erde ist des Herrn, für Solo-Quartett, Chor und Orchester, von Hans Krasa (Eva Schlee, Helene Guhl, Herbert Ernst Groh, Bernhard Jakschtat, der Norag-Chor. Ursendung) 4. Die Straße, von Manfred Hausmann. 5. Finale aus der 7. Symphonie, von Bruckner.
21.10 Hamburg (für alle):
Konzert mit Prof. Georg Kulenkampff.
Leitung: Generalmusikdirektor José Eibenschütz. Das Norag-Orchester (Hamburger Philharmonie).
1. Violin-Konzert E-Dur, von J. S. Bach, Allegro — Adagio — Allegro assai. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte", von Mozart. 3. Violin-Konzert G-Dur, von Dittersdorf. 4. Ouvertüre „Leonore" Nr. 1, von Beethoven.
22.20 Nachrichtendienst.
22.35 Flensburg für alle):
Nordmark-Konzert
Im Deutschen Haus in Flensburg. Leitung: Städtischer Musik-Direktor Kurt Barth. Das Städtische Orchester.
1. Ouvertüre zur Oper „Giralda", von Adam. 2. Drei Orchesterstücke aus der Musik zu Björnsens Schauspiel „Sigurd Jorsalfar", v. Grieg. Vorspiel — Intermezzo — Huldigungsmarsch. 3. Wein, Weib und Gesang, Walzer, von Joh. Strauß. 4. Slavischer Tanz Nr. 8, C-Dur, von Dvorak. 5. Ouvertüre zur Operette „Tantalusqualen", von Suppé. 6. Potpourri aus der Operette „Schön ist die Welt", von Lehár. 7. Melodien aus Eyslers Operette, bearbeitet von Hruby. 8. Freiheitsjubel, Marsch, von Blankenburg.

Mittwoch, 2. November

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung.)

6.35 Hamburg (für alle): Von Berlin:
Morgenmusik.
11.00 Hannover (nur für Hannover):
Musikalischer Schulfunk.
11.00 Bremen (nur für Bremen):
Musikalischer Schulfunk.
11.30 Hamburg (für Hamburg, ab 11.40 für alle):
Von Leipzig:
Mittagskonzert.
14.10 Hamburg (für alle):
Opernlücher. II: Der Heldentenor.
16.00 Hamburg (für alle):
Hausfrauenfunk:
Der gestohlene Pelz.
16.05 Kiel (für alle):
Das Landesjugendheim Cismar in Oldenburg-Holstein.
Vortrag von Landesrat Höper.
16.30 Hamburg (für alle):
Nachmittagskonzert.
Leitung: Horst Platen. Das Norag-Orchester (Hamburger Philharmonie).
1. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Bagdad", von Cornelius. 2. Balletimusik „Les petits riens", von Mozart. 3. Eine kleine Serenade für Streichinstrumente, von Trunk. 4. Scherzo „Und wenn die Welt voll Teufel wär", von Siegfried Wagner. 5. „Das Wunder", Fantasie, von Humperdinck.
17.30 Kiel (für alle):
Die Monate des Jahres im Volksmund, Volksglauben und Volksbrauch. I.
Vortrag von Prof. Dr. Otto Mensing.
17.55 Hamburg (für alle):
Kleines Konzert.
Mitwirkende: Margarethe Dörr, Gerhard Gregor (Orgel), Gerhard Maaß (am Flügel). Das Norag-Streichquartett.
1. Sonate Es-Dur, von Joh. Seb. Bach. Allegro moderato — Adagio — Allegro. (Gerhard Gregor.) 2. a) Liebster Herr Jesu, von Joh. Seb. Bach; b) O Jesulein süß, von Joh. Seb. Bach. (Margarete Dörr — Gerhard Maaß.) 3. Finale aus dem Vogelquartett, von Jos. Haydn. (Das Norag-Streichquartett.) 4. Rondo C-Dur für Klavier, von Ludwig van Beethoven. (Gerhard Maaß.) 5. a) Meine Liebe ist grün, von Joh. Brahms; b) Sapphische Ode, von Joh. Brahms. (Margarethe Dörr — Gerhard Maaß.) 6. Aus den „Episoden", von Max Reger. (Gerhard Maaß.) 7. a) Freundliche Vision, von Rich. Strauß; b) Traum durch die Dämmerung, von Rich. Strauß. (Margarethe Dörr — Gerhard Maaß.) 8. Finale aus dem Klavierquartett B-Dur, von Hans Gál. (Das Norag-Streichquartett.)
19.00 Hamburg (für alle):
Wirtschaftliche Zeitfragen.
Gemeindefinanzen und Erwerbslosigkeit. Vortrag von Reinhardt Benecke.
19.30 Hamburg (für alle):
Heitere Musik von heute.
Leitung und am Flügel: Gerhard Maaß. Mitwirkende: Erna Kroll-Lange, Bernhard Jakschtat, das Norag-Kammerorchester.
1. Tanz der Holzpuppen aus dem Märchenspiel „Tuttifäntchen", von Paul Hindemith. 2. Puppenspiel-Ouvertüre, von Jaromir Weinberger. 3. Walzer aus der Musik zu „Wie es Euch gefällt", von Hermann Zilcher. 4. Aus den Galgenliedern (Chr. Morgenstern), von Paul Graener: a) Die weggeworfene Flinte; b) Der Seufzer. (Bernhard Jakschtat.) 5. Zwischenspiel aus der Oper „Kleider machen Leute", v. Alexander Zemlinsky. 6. Drei kleine Klavierstücke: a) Lustiges Stück aus „Reihe kleiner Klavierstücke", von Paul Hindemith; b) Tanz für Ruth, von Ernst Toch; c) Reigen, von Erwin Schulhoff. (Gerhard Maaß.) 7. Kleines Potpourri aus der „Lustspielmusik" von Gerhard Maaß. 8. Aus „Kleine Geschichten" von Hans Reimann, von Wilhelm Groß: a) Das Zebra; b) Zwölf kleine Negerlein. (Erna Kroll-Lange.) 9. Intermezzo aus dem Singspiel „Hary Janos", von Zoltan Kodaly. 10. Kleines Trio über amerikanische Volkswelsen, von Ernst Koster. 11. Intermezzo aus dem Divertimento Op. 67, von Paul Graener. 12. Schürz dich, Gretlein, von Armin Knab. (Erna Kroll-Lange — Bernhard Jakschtat.) 13. Zwei kleine Klavierstücke: a) Walzer, von Gerhard Maaß; b) Galopp, von Alfredo Casella. (Gerhard Maaß.) 14. Divertimento aus der burlesken Operette „Schwergewicht", von Ernst Krenek.
21.00 Hamburg (für alle):
Besuch bei Johann Nestroy.
Eine Hörfolge von Dr. Erich Fortner. Spielleitung: Karl Pündter. Mitwirkende: Das Norag-Kammerorchester unter Leitung von Fritz Gartz; Maria Elnödshofer; Erna Kroll-Lange; Isa Roland; Felix Glogau; Hans Marten; Hans Pichler; Carl-Gerhard Schröder; Herbert Taubert; Wilhelm Walter.
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Zeitfunk.
22.40 Hannover (für alle):
Tanz mit Scarpa im Café Continental.
In einer Pause:
23.20 Eisbericht.

Donnerstag, 3. November

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung.)

6.35 Hamburg (für alle): Von Leipzig:
Morgenmusik.
10.10 Hamburg (für alle): Von der Deutschen Welle:
Bilder aus fernen Ländern und Erdteilen. Acht Tage Quartier im Krater des Vesuvs. Dr. Ernst Hermann.
11.30 Hamburg (für alle): Von Breslau:
Mittagskonzert.
14.10 Hamburg (für alle):
Fern im Süd.
16.00 Hamburg (für alle):
Deutsche Jugendstunde.
Am Abschlußdeich der Zuiderseewerke. Erlebnisbericht von Hilde Heisinger.
16.30 Hamburg (für alle): Von Königsberg:
Nachmittagskonzert.
17.30 Bremen (für alle):
Wie sorgt die Welt für den Arbeiter?
VI. Arbeitszeitverkürzung und ihre Internationale Regelung. (Vortrag von Redakteur Gentz.)
17.55 Hamburg (für alle):
Jod in der Ernährung. Vortrag von Physikus Dr. Kurt Holm.
18.25 Hannover (für alle):
„St. Hubertus."
Leitung: Otto Ebel von Sosen. Das hannoversche Norag-Orchester.
19.30 Hamburg (für alle):
Trotz alledem Humor.
Leitung Gerhard Maaß. Mitwirkende: Maria Elnödshofer, Gertrud Schnitzer, Edith Scholz, Hans Freundt, Bernhard Jakschtat, Hans Marten. Das kleine Norag-Orchester.
20.30 Hamburg (für alle):
Drei Fünfzigjährige.
Otto Flake (29. Oktober), Max Meil (10. November), Siegfried von der Trenk (2. Dezember). Eine Würdigung ihres Schaffens von Dr. Ludwig Benninghoff. Proben aus ihren Werken liest Willy Favart.
21.00 Hamburg (für alle):
Dettinger Te Deum
von Georg Friedrich Händel für Chor, Baritonsolo und Orchester. Leitung: Hans Heintze. Mitwirkende: Wilhelm Wohlers (Gesang), Chor: Die Musikvereinigung zu Bad Oldesloe, Orchester: Die verstärkte Vereinigung junger Kammermusikfreunde (Aus der Peter-und-Paul-Kirche zu Bad Oldesloe.)
21.45 Zeitfunk.
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Hamburg (für alle):
Deutscher Tanz von 1900 bis 1932.
Leitung: Fritz Gartz.
In einer Pause:
23.20 Eisbericht.

Freitag, 4. November

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung.)

6.35 Hamburg (für alle): Von Berlin:
Morgenmusik.
8.30 Hamburg (nur für Hamburg): Funkwerbung der Reichspostreklame G. m. b. H.
10.10 Bremen (für Hannover und Bremen):
Deutschkundlicher Schulfunk.
11.00 Kiel (für Kiel und Flensburg):
Französischer Schulfunk.
11.10 Hannover (nur für Hannover):
Deutschkundlicher Schulfunk.
11.15 Hamburg (nur für Hamburg):
Deutschkundlicher Schulfunk.
11.30 Hamburg (ab 11.45 für alle):
Blaskonzert.
14.10 Hamburg (für alle):
Buntes Programm.
16.00 Hamburg (für alle):
Das neue Buch. Billige Ausgabe guter Romane. Bericht von Dr. W. Schuster.
16.30 Hamburg (für alle): Von Breslau:
Nachmittagskonzert.
17.30 Hamburg (für alle):
Vorbereitung und Geräte zum Schlachttag.
17.35 Hamburg (für alle):
Gestaltete Seelenkämpfe bedeutender Frauen. Vortrag von Maria Sabla.
18.00 Hamburg (für alle):
„Vom Blasebalg zur Aetherwellenmusik."
Eine Führung durch die mechanische Musik, von Ludwig Koch.
19.00 Hamburg (für alle):
Werktätige erzählen von ihrem Beruf: **Aus der Zwiebelflickiste.** Vortrag von Buchdrucker Karl Koch.
19.30 Kiel (für alle):
Klassische deutsche Tänze im ¾-Takt.
Willi Christiansen (Klavier).
1. Drei deutsche Tänze, von Beethoven. 2. Kleine Walzer, op. 18, von Schubert. 3. Walzer, op. 39, von Brahms.
20.00 Bremen (für alle):
Norddeutsche Theaterkultur IV.
Querschnitt durch den Spielplan des Stadttheaters Bremen.
Mitwirkende: Das Städtische Orchester, Leitung: Karl Dammer, I. Kapellmeister, Ansprache: Intendant Dr. Willy Becker, Eva Fleblg, Grete Pense, Cäcilie Reich, Gertrude Roller, Käte Tegwen; Johann Barton, André Boehm, Walter Gründzig, Willy Kasper, Karl Osterteg, Theo Thement.
1. III. Leonoren-Ouvertüre, von Beethoven. Dirigent Karl Dammer. 2. Arie der Anna aus der Oper „Hans Heiling", von Marschner. (Cäcilie Reich.) 3. Terzett aus der Oper „Don Juan", von Mozart. (Cäcilie Reich, Andreas Boehm, Willy Kasper.) 4. Arie aus der komischen Oper „Zar und Zimmermann", von Lortzing. (Johann Barton.) 5. Gebet aus der Oper „Rienzi", v. Wagner. 6. Wahn-Monolog aus „Meistersinger", von Wagner. (Theo Thement.) 7. Quintett aus „Die Meistersinger von Nürnberg", von Wagner. (Cäcilie Reich, Grete Pense, Johann Barton, Theo Thement, Karl Osterteg. Referat über Opernregie: Intendant Dr. Willy Becker.) 8. Szene aus „Iphigenie", von Goethe. (Iphigenie: Eva Fleblg, Orest: Walter Gründzig.) 9. Monolog und Duett aus „Elektra", von Richard Strauß. (Elektra: Gertrude Roller, Chrysothemis: Käte Teuwen.) 10. Arie des Rudolf aus „La Bohème", von Puccini. (Karl Osterteg.) 11. Arie des van Bett aus der komischen Oper „Zar und Zimmermann", von Lortzing. (Willy Kasper.) 12. „G'schichten aus dem Wiener Wald", von Johann Strauß. (Dirigent: Karl Dammer.) In der Pause: Abendmeldungen.
22.00 Nachrichtendienst.
22.10 Zeitfunk.
22.20 Hamburg (für alle):
Unterhaltungsmusik.
Leitung: Fritz Gartz. Mitwirkende: Willy Bartels (Trompete), Gerhard Gregor (Orgel), das Norag-Kammerorchester.
In einer Pause:
23.20 Eisbericht.

Sonnabend, 5. November

(Bis 16 Uhr siehe gleichbleibende Tageseinteilung.)

6.35 Hamburg (für alle): Von Königsberg:
Morgenmusik.
11.00 Kiel (für Kiel und Flensburg):
Deutschkundlicher Schulfunk.
11.15 Hamburg (nur für Hamburg):
Erdkundlicher Schulfunk. **Meine Wanderung in Südtirol.** Vortrag von Dr. Mannhart.
11.20 Hannover (nur für Hannover):
Landschulfunk.
11.30 Hamburg (bis 12.10 für alle): Von Königsberg:
Mittagskonzert.
14.10 Hamburg (für alle):
Bunte Platten.
16.00 Hamburg (für Hamburg, Hannover und Bremen):
Ein Sackvoll deutsche Wörter. Vortrag von Karl Minor.
16.00 Kiel (für Kiel und Flensburg):
Schleswig-holstein. Kulturrundschau. Zwiegespräch zwischen Direktor Weihmann und Dr. Passarge.
16.15 Hamburg (für alle):
Eine Million in Groschen. Vortrag v. Probst Sieveking.
16.30 Hamburg (für alle):
Konzert.
Leitg.: Adolf Secker. Das Norag-Orchester (Hamburger Philharmonie).
17.30 Hamburg (für alle):
Technik und Menschen. VII. Technik als Gestalterin der Politik. Vortrag von Regierungsbaumeister E. Stürzenacker.
17.55 Hamburg (für alle):
Roßbach. Der glückhafte Tag des Preußenkönigs. Eine Hörfolge nach zeitgenössischen Ueberlieferungen von Herbert Wilk. Mitw.: Das kleine Norag-Orchester, Leitung: Horst Platen.
1. Bild: Preußen in Not. 2. Bild: Ein König während der Schlacht. 3. Bild: Die Wirkung auf Wien. 4. Bild: Die Wirkung auf Paris. 5. Bild: Berlin atmet auf. Schlußwort: Ins Buch der Geschichte.
19.00 Hamburg (für alle):
Was tanzt man in Deutschland in diesem Winter? Vortrag mit Schallplatten von Max Wendt.
19.30 Bremen (für alle):
Harfen-Konzert.
Anna Roerig-Jung. Mitwirkend: Konzertmeister Carl Berla.
1. Gavotte, von J. S. Bach. 2. Le coucou, von C. Daquin. 3. Fantasie für Violine und Harfe, von Saint-Saens. 4. Konzertwalzer, von Hasselmann.
20.00 Hamburg (für alle): Von Stuttgart:
Südfunk-Mischung.
Ein bunter Abend.
Es wirken mit: Anni van Kruyswik (Koloratur-Sopran), Gerda Hansl (Sopran), Käte Mann (Sopran), Ludwig Suthaus (Tenor), Hans Hanus (Operettenlieder), Carl Haas (Xylophon-Solist), Claire Feldern (Parodien am Flügel), Willy Reichart (Schwäbischer Humor), Philharmonisches Orchester Stuttgart, Leitg.: Gustav Görlich, Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker, Leitung: Harry Risch.
22.20 Nachrichtendienst.
22.40 Zeitfunk.
22.50 Hannover (für alle):
Tanz mit Scarpa im Café Continental.
In einer Pause:
23.20 Eisbericht.

Der Rundfunk der Woche

Deutsche und ausländische Sender

vom Sonntag, 30. Oktober, bis Sonnabend, 5. November

Sonntag, 30. Oktober

Königswusterhausen. 6.15: Funk-Gymnastik. — 6.35: Bremer Hafenkonzert. — 8.55: Morgenfeier. — 11.00: Der Lebensraum der Familie. — 11.30 (aus Leipzig): Kantate zum 23. Sonntag nach Trinitatis. — 12.10 (aus Breslau): Konzert. — 14.00: Elternstunde: Jugend und Religion. — 14.30: Aus einer alten Dorfchronik. — 15.00: Dichterstunde. — 15.30: Zum 40. Todestage von Emin Pascha (23. Oktober). — 16.00 (aus Königsberg): Unterhaltungskonzert. — 17.00: Zur Winterhilfe in d. Notgebieten Deutschlands: Oberschlesien. — 17.15: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. — 18.00: Junge Generation spricht. Wie sollen wir Zeitung lesen? — 18.40: Zehn Minuten Lyrik. — 18.50: Alte Musik. — 19.20: Enrico Caruso singt italienische Lieder. — 20.00: Das Reich, der Staat der Deutschen. — 20.30 (aus Wien): Emmerich Kálmán. (Zu seinem 50. Geburtstage). Funk-Potpourri. — 22.00: Nachrichten. — Anschl.: Hörbericht von dem Eishockeykampf B. S. C. — Södertälje Sport-Club, Schweden. — 22.45—24.00 (aus Wien): Tanzmusik.

Heilsberg. 16.00: Konzert. — 18.00: Entwicklung und Ziele der ostpreußischen Segelfliegerei. — 18.30: Schummerstunde. — 19.00 Die großen Maler der Reformationszeit. — 19.35: Lieder und Tänze der Albaner. — 20.30 (aus Wien): Funkpotpourri: Emerich Kálmán zu seinem 50. Geburtstag. — 22.00 (aus Berlin): Nachrichten. Anschließend (aus Berlin): Einlage der aktuellen Abteilung. — Hierauf bis 24.00 (aus Wien): Tanzmusik.

Mühlacker (Südfunk). 16.00: Unsere Heimat. Alt-Breisach, Oberrhein und Kaiserstuhl. — 17.00: Hausmusik (VIII). — 18.00: Autorenstunde: Barbara Lee. — 19.00: Schwäbische Bauernmusik. — 19.30: Herr Desroches, oder: Der Verschwender. (Funknovelle.) — 20.00: Konzert. — 22.20: Nachrichten. — 22.55: Nachtmusik.

Langenberg. 13.00: Konzert. — 14.30 (aus Horst-Emscher): Kartelrennen der Dreijährigen. — 15.00: Deutsche Einheitskurzschrift. — 15.20: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. — 15.40: Wider den Strom (Erzählung). — 16.05: Die deutschen öffentlichen Sparkassen. — 16.30: Konzert. — 18.00: Unsere Städte in Rheinland und Westfalen. — 18.40: Gedichte. — 18.55: Natur und Geist im Märchen (1). — 19.20: Volk in Graubünden. — 20.00: „Die drei Pintos" (komische Oper). — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachtmusik auf Schallplatten. — 22.45: Nachtmusik.

Leipzig. 17.30: Unterhaltungsmusik. — 18.15: „Daterich". (Hörspiel.) — 19.45: Zeitfunk auf Platten. — 20.30: Funkpotpourri. Zum 50. Geburtstag von Emrich Kálmán. — 22.05: Nachrichten. — Anschl. bis 24: Orchesterkonzert.

Wien. 17.15: Konzert. — 18.50: Erinnerungen an Stalin Pascha und den Sudan. — 19.30: Hans Klöpfer liest aus eigenen Werken. — 20.00: Volkslieder und Lieder im Volkston. — 20.30: Emmerich Kálmán. Zu seinem 50. Geburtstag. Funkpotpourri. — 22.15: Tanzmusik.

Budapest. 17.30: Zigeunermusik. — 18.30: „Rosmarin" (Singspiel). — 20.30 (aus Wien): Kálmán-Abend. — 22.00: Konzert.

Prag. 16.00: Konzert. — 17.30: Vortrag. — 17.50: Schallplatten. — 18.00: Deutsche Sendung: „Die drei Musketiere." — 19.00: Blasmusik. — 20.00: Oper. — 22.30: Tschechische Jazzmusik.

Rom. 17.00: Vokal- und Instrumentalkonzert. 19.25: Vortrag. — 20.00: Schallplatten. — 20.45: Opernabend.

Warschau. 17.00: Konzert. — 18.00: Unterhaltungs- u. Tanzmusik. — 18.55: Verschiedenes. — 19.25: „Samby, der letzte Leopard" (Hörspiel). — 20.00: Populäres Konzert. — 21.00: Konzert. — 22.00: Tanzmusik.

Kalundborg (Kopenhagen). 15.25: Orchesterkonzert. — 17.00: Gottesdienst. — 18.20: Vortrag. — 20.00: Musik zu dänischen Schauspielen. — 20.45: Finnische Romanzen. — 21.00: Konzert und Schauspiel. — 21.40: Jazzmusik. — 21.55: Vortrag. — 22.15: Orchesterkonzert. — 23.00: Moderne Tanzmusik.

Motala (Stockholm). 17.05: Finnländische Klavierkompositionen. — 17.30: Vortrag. — 18.00: Gottesdienst. — 19.35: Hörspiel. — 20.30 (aus Wien): Kálmán-Abend. — 22.00 bis 23.00: Kammermusik und Rezitation.

Beromünster. 18.10: Vortrag in französischer Sprache. — 19.10: Die Schweiz und die Zukunft Europas. — 19.35: Orgelkonzert. — 20.30 (aus Wien): Kálmán-Abend.

Daventry (London). 17.15: Orchesterkonzert. — 18.30: Chorkonzert. — 19.00: Religiöse englische Dichter. — 20.55: Gottesdienst. — 22.05: Orchesterkonzert. — 23.30: Epilog.

Montag, 31. Oktober

Königswusterhausen. 14.00: Konzert. — 15.00: Kinderstunde. Was Ihr wollt! — 15.45: Menschen vor der Kamera. — 16.00: Bericht über den 19. deutschen Berufsschultag. — 16.30: Konzert. — 17.30: Tier und Umwelt (III). — 18.00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. — 18.30: Die Kriegsschuldfrage. (II.) — 19.00: Meliorationen als Weg zur Arbeitsbeschaffung. — 19.30: Aus der Stadtkirche zu Wittenberg: Lutherische Vesper. — 20.15 (aus Leipzig): „Wittenberg." (Funkfolge.) — 21.00: Nachrichten (I). — 21.10: Serenaden. — 21.40: Gotische Fenster und Statuen (Hörfolge). — 22.10: Nachrichten (II). — 22.30 bis 24.00 (aus Hannover): Unterhaltungskonzert.

Heilsberg. 16.00: Konzert. — 17.45: Bücherstunde. — 18.20: Die Stunde der Stadt Danzig. — 18.45: Kammermusik. — 19.30: Englisch. — 19.55: 15 Minuten Technik. — 20.15 (aus Leipzig): Wittenberg. (Funkfolge.) — 21.10 (aus Hamburg): Worms. (Hörspiel.) — 22.00: Nachrichten.

Mühlacker (Südfunk). 17.00: Konzert. — 18.25: Die schwierigen Schüler in den höheren Lehranstalten. — 18.50: Englisch. — 19.30: „Lutherische Vesper." — 20.15: Kammermusik. — 21.10: „Worms." (Hörspiel.) — 22.00: Schachfunk. — 22.25: Nachrichten. — 22.45: Nachtmusik.

Langenberg. 13.00: Konzert. — 15.50: Kinderstunde: Wir singen und spielen. — 16.20: Besuch im Düsseldorfer Zoo. — 17.00: Konzert. — 18.20: Die Angst im Leben des Kindes. — 19.00: Wesen und Zielsetzung der sozialen Betriebsarbeit. — 19.20: Ungedruckte Dichter. — 19.30 (a. Wittenberg): Lutherische Vesper. — 20.15: Von der Flöte zur Pauke. — 20.35: Abendkonzert. — 22.25: Nachrichten. — 22.45: Volkstümliche Kammermusik.

Leipzig. 16.00: Konzert. — 18.00: Pädagogischer Funk. — 18.30: Luther und Eck disputieren. — 19.00: Volkslieder. — 19.30 Lutherische Vesper. — 20.15: „Wittenberg". — 21.00 Nachrichten. — 21.10: „Worms." (Hörspiel.) — 22.05: Nachrichten. — Anschl. bis 23.30: Max-von-Schillings-Stunde.

Wien. 17.10: Konzert. — 18.20: Pestalozzi als Demokrat. — 18.45: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. — 18.50: Wie der Tod in die Welt kam. — 19.20: Englisch. — 20.00: Neue Jazzmusik aus Tonfilmen. — 21.10: Hans-Pfitzner-Stunde. — 22.35: Konzert.

Budapest. 17.30: Orchesterkonzert. — 18.45: Deutsch. — 19.15: Orientalische Musik. — 20.00: Ein Bauernabenteuer. — 20.30: Konzert. — 21.45: Konzert. — 23.00: Zigeunermusik.

Prag. 16.10: Konzert. — 17.10: Vortrag. — 17.20: Vortrag. — 17.50: Vortrag. — 18.10: Deutsche Sendung: Zum Weltspartag. Ueber Heiratsschwindler. — 18.25: Einführung zum Konzert aus Warschau. — 18.30: Konzert. — 19.05: Englisch. — 19.20: Finnische Volkslieder und künstliche Lieder. — 19.45: Kabarett. — 20.45: Einführung zum Konzert. — 20.55: Konzert. — 21.15: Konzert. — 22.20: Konzert.

Rom. 17.30: Streichkonzert. — 20.20: Autorenstunde. — 20.45: Unterhaltungskonzert.

Warschau. 16.30: Schallplatten. — 16.40: Die Unabhängigkeit in Polen. — 17.00: Klavierkonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 19.00: Verschiedenes. — 20.00: Orchesterkonzert. — 21.20: Konzert. — 22.00: Vortrag. — 22.15: Tanzmusik.

Kalundborg (Kopenhagen). 15.30: Orchesterkonzert. — 17.40: Englischer Vortrag. — 19.20: Vortrag zum Weltspartag. — 19.30: Weltpolitik im Oktober. — 20.30: Reportage von einer Schiffswerft. — 20.30: Sinfoniekonzert. — 21.30: Literaturbilder. — 22.10: Benjamino Gigli singt. — 22.45: Moderne Klaviermusik.

Motala (Stockholm). 17.05: Unterhaltungsprogramm. — 18.00: Schallplatten. — 19.00 u. 19.30: Vortrag. — 20.00: Orchesterkonzert. — 21.15: Vortrag. — 22.00: Unterhaltungsmusik.

Beromünster. 16.00: Schallplatten. — 18.30: Jugendstunde. Auf der Landstraße. — 19.15: Das Erbe der altgermanischen Religion. — 19.45: Zur Schweizer Woche. Schweizer Musik u. Schweizer Lyrik. — 21.05: Orchesterkonzert. — 21.40: Tanzmusik.

Daventry (London). 17.30: Orchesterkonzert. 18.15: Kinderstunde. — 19.30: Lieder von Schumann. — 19.50: Neue Bücher. — 20.10: Vortrag. — 21.00: Bunter Abend. — 22.20: Vortrag. — 22.35: Kammermusik. — 0.05: Tanzmusik. — 0.15: Uebertragung von einem Boxkampf. — 0.25: Tanzmusik.

Dienstag, 1. November

Königswusterhausen. 14.00: Konzert. — 15.00: Kinder erzählen Geschichten für Kinder. — 15.45: Frauenstunde: Die fahrbare Blumenkrippe. — 16.30 (aus Leipzig): Konzert. — 17.30: Deutsche Männer im außerdeutschen Südosten (I): Bekenner. — 18.00: Neue Musikpädagogik (IV): Hochschulklasse von Paul Hindemith. — 18.30: Die Ueberwindung der Krise und das Unternehmertum. — 19.00: Philosophische Lesestunde (II). — 19.30: Zeitdienst. — 20.00 (aus Hamburg): Freie Straßen — freies Land. (Musikalisch-literarische Hörfolge.) — 21.00 (aus Hamburg): Konzert. — 22.10: Nachrichten. — Anschl. bis 24.00 (aus Flensburg): Nordmark-Konzert.

Heilsberg. 16.00: Konzert. — 17.30: Bücherstunde. — 17.55: Liederstunde. — 18.30: Stunde der Arbeit. — 19.00: Stenogrammdiktat. — 19.30: Abendkonzert. — 20.30: Die edle Falknerei. — 21.00: Schicksalsstunden der deutschen Geschichte. — 21.30: Kaiser Friedrich Barbarossa. (Schauspiel). — 22.30: Nachrichten.

Mühlacker (Südfunk). 17.00: Mendelssohn-Konzert. — 18.30: Das Rote Kreuz. Seine Aufgaben in Krieg und Frieden. — 19.00: Allerseelenfeier. — 20.00: Aus dem Schaffen der Lebenden (I). Württemberg und Baden. — 22.20: Nachrichten. — 22.45: Konzert für zwei Klaviere.

Langenberg. 13.00: Konzert. — 14.30: In memoriam 1932. — 15.00: Die Markenkartoffelbewegung. — 15.30: Unsen Hein (Erzählung). — 15.50: Gedichte. — 16.05: Der Film schminkt das Leben. — 16.30: Konzert. — 18.00: Neue deutsche Volkserzählungen. — 18.20: Versöhnung zwischen freier und gebundener Wirtschaft. — 18.55: Zur Frage eines Landverkehrsmonopols. — 19.20: Meister des Reisebericht: In Fez. — 20.00: Einsame Musik. — 21.00: Mutabimur non iollimur. (Eine Totengedenkstunde.) — 22.10: Nachrichten. — Funkstille.

Leipzig. 16.30: Konzert. — 18.30: Französisch. — 18.50: Einführung in das Gewandthauskonzert am 3. November. — 19.00: Berufswahl und Berufswunsch. — 19.30—21.00 Unterhaltungskonzert. — 21.10: „Dilettanten." — 22.10: Nachrichten. — Anschließend bis 23.30: Unbekannte Werke von Johann Sebastian Bach.

Wien. 16.50: Konzert. — 18.30: Friedhof und Grabmal. — 19.00: Daniel Hase. — 19.35: Blick auf Spanien. — 20.00: Sinfoniekonzert. 21.50: „Azraels Botschaft."

Budapest. 17.30: Sollstenkonzert. — 18.50: Vortrag. — 19.30: Verdis Requiem.

Prag. 7.15: Konzert. — 9.00: Russisches Chorkonzert. — 9.30: Reportage aus Erwägungen. — 10.30: Literarische Matineo. — 11.00: Orchesterkonzert. — 12.00: Glockengeläut. — 12.05: Konzert. — 16.00: Konzert. — 17.30: Vortrag. — 17.45: Schallplatten. — 18.00: Deutsche Sendung: „Jedermann." — 19.00: „Sokrates-Prozeß" (Schauspiel). — 20.00: Philharmonisches Konzert. — 22.20: Milinovskys Blasmusik.

Rom. 17.30: Orchesterkonzert. — 19.15: Vortrag. — 20.00: Schallplatten. Vortrag. — 20.45: „Fanfan la Tulipe" (Operette).

Warschau. 17.00: Violoncellokonzert. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 18.50: Verschiedenes. — 19.20: „Das Herz einer Mutter" (von Selma Lagerlöff). — 19.50: „Faust" (Oper). — 21.00: Geistliche Musik.

Kalundborg (Kopenhagen). 15.00: Orchesterkonzert. — 17.00: Kinderstunde. — 17.40: Vortrag. — 18.20: Deutsch. — 19.30: Krise und Optimismus. — 20.00: Orchesterkonzert. — 20.50: „Eine Sommernacht" (Hörspiel). — 21.30: Alte dänische Lieder. — 22.00: Kammermusik. — 23.00: Moderne Tanzmusik.

Motala (Stockholm). 17.45: Konzert der Heilsarmee. — 18.25: Gesang. — 18.45: Französisch. — 19.30: Vortrag. — 20.15: Chorkonzert und Rezitation. — 22.00: Schallplatten.

Beromünster. 16.25: Orchesterkonzert. — 18.30: Man trägt — eine Kontroverse zur Macht der Mode. — 19.00: „Von der Madonnenholt" (Spottlied aus dem 15. Jahrhundert). — 19.10: Orlando di Lasso. Zum 400. Geburtstag des großen niederländischen Meisters. — 20.00: Orchesterkonzert. — 20.25: „Das große Welttheater." — 21.10: Motetten. — 21.40: Altitalienische Musik.

Daventry (London). 17.30: Orchesterkonzert. — 19.30: Grundlagen der Musik (Schumann-Lieder). — 19.50: Italienisch. — 20.20: Orchesterkonzert. — 21.30: Vortrag. — 22.20: „Der Abend am Allerseelentage" (Spiel). — 23.25: Tanzmusik.

Mittwoch, 2. November

Königswusterhausen. 14.00: Konzert. — 14.45: Kinderstunde: „Der Wetterbusch" (Märchenspiel aus dem Riesengebirge). — 15.45: Warum und wie sollen Kinder im Haushalt helfen? — 16.00: Die Stellung der Unterrichtsfächer im höheren Schulwesen: Geschichte. — 16.30 (aus Hamburg): Konzert. — 17.30: Nathan Söderblom und sein Weltchristentum. — 18.00: Haydns Flötenuhr (mit Schallplatten). — 18.30: Volk und Rasse (I). — 18.55: Englisch. — 19.35: Aus der Praxis des neuen preußischen Dienststrafrechts. — 20.00 (aus Wien): „Jedermann." Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes. — 21.10 (aus Stuttgart): Das Zilcher-Trio spielt. — 22.10: Nachrichten. — 22.30 (aus London): Belsazars Fest (Oratorium). — 23.15—24.00: Tanzmusik.

Heilsberg. 16.30 (aus Hamburg): Konzert. — 17.30: Das wichtige Buch. — 17.50: Elektrische Unfälle im Haushalt. — 18.25: Musikalische Zeitbilder: II. Das Madrigal. — 19.05: Bridge-Unterricht. — 19.30 (aus Hamburg): Heitere Musik von heute. — 21.05: Nachrichten. — 21.15 (aus Königsberg): Reichswehrmusikabend. — 22.30: Nachrichten. Anschließend: Ausschnitt aus den Berufs-Ringkämpfen. — 23.00—24.00: Konzert.

Mühlacker (Südfunk). 17.00: Konzert. — 18.25: Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat: VII. Saatzucht. — 18.50: Hans Sieden aus Hessen und seine Gefangenschaft unter den Indianern Ostbrasiliens (1554). — 19.30: Volksmusik. — 20.00: „Jedermann." — 21.10: Das Zilchertrio spielt. — 22.10: Nachrichten. — 22.45: Nachtmusik.

Langenberg. 13.00: Konzert. — 14.30: Funkwerbung. — 15.50: Kinderstunde: Wir schneidern zusammen mit einer Schneiderin (1). — 16.30: Der Rundfunk in der Schule von heute. — 17.00: Konzert. — 18.20: Totenmasken. — 19.00: Versorgung, Versicherung oder Fürsorge? — 19.20: Wie kleide ich mich im Winter? — 19.35: Vergiftungen und Hygiene in Gewerbe und Industrie. — 20.00 (von Wien): „Jedermann." (Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes.) — 21.10: Konzert zu Allerseelen. — 22.50: Nachrichten. — 23.05: Ernster Auskang.

Leipzig. 16.00: Geschichten- und Liederstunde für die Jugend. — 17.10: Schallplattenkonzert. — 18.10: Das gute Buch. — 18.35: Italienisch. — 19.05: Aufgaben und Organisation der Verbrauchergenossenschaften. — 19.30: Inge Stramm erzählt von ihrem Vater August Stramm. — 20.00: Abendkonzert. — 21.15: Blick in die Zeit. — 21.30: Loewe-Balladen. — 22.05: Nachrichten. — Anschließend bis 24: Unterhaltungskonzert.

Wien. 17.00: Konzert. — 18.00: Laubfall und Winterruhe. — 18.25: Blasmusik. — 19.15: Der Tod in Sibirien. — 19.45: Legende aus dem Alltag des Krieges, November 1914. — 20.00: „Jedermann." — 21.20: Die Kammermusik von Johannes Brahms.

Budapest. 17.00: Konzert. — 17.45: Elegien. — 18.15: Chorkonzert. — 19.00: Glockengeläut.

Prag. 16.10: Konzert. — 17.00: Vortrag. — 17.10: Marionettentheater. — 18.05: Vortrag. — 18.25: Deutsche Sendung: Heinrich Herz, ein Revolutionär der Wissenschaft. — 19.05: Vortrag. — 19.20: Saxophon-Vorträge. — 20.00: „Sokrates' Tod" (Schauspiel). — 22.20: Tanzmusik.

Warschau. 17.35: „Parzifal." — 17.40: Vortrag. — 18.00: Orchesterkonzert. — 18.45: Vortrag. — 20.00: Religiöse Musik. — 22.00: Am Horizont. — 22.15: Schallplatten.

Kalundborg (Kopenhage). 15.30: Konzert. — 17.00: Schallplatten. — 17.40: Vortrag. — 18.20: Französisch. — 19.16: Landwirtschaft. — 19.45: „Familie Hanson." — 20.00: Hermann-Bang-Abend. — 21.15: Kammermusik. — 21.30: Gemeinschaftsleben. — 22.20: Orchesterkonzert. — 23.05: Moderne Tanzmusik.

Motala (Stockholm). 17.05: Unterhaltungsprogramm. — 17.30: Vortrag. — 18.00: Schallplatten. — 18.55: Vortrag. — 19.30: Unterhaltungsprogramm. — 20.15: „Vor Sonnenuntergang" (Hörspiel nach Gerhart Hauptmann). — 22.00: Moderne Tanzmusik.

Beromünster. 16.00: Orchesterkonzert. — 16.30: Vom Kleinopp zur Filmkunst. — 19.15: Italienisch. — 20.00: Kammerkonzert. — 21.40: Orchesterkonzert.

Daventry (London). 17.05: Konzert. — 18.15: Kinderstunde. — 19.30: Grundlagen der Musik (Schumann-Lieder). — 19.50: Spanisch. — 20.20: Vortrag. — 21.00: „Ein wundervolles Wochenende" (romantische Komödie mit Musik. — 22.20: Die Welt und wir. — 22.35: Violinkonzert. — 23.00: „Das andere Zimmer" (Vorlesung). — 23.30: Gottesdienst. — 23.50: Tanzmusik

Donnerstag, 3. November

Königswusterhausen. 14.00: Konzert. — 15.00: Kinder spielen kleine Kammermusik. — 15.45: Pflege und Ernährung des Schulkindes. — 16.00: Goethe im Deutschunterricht der höheren Schule. — 16.30: Konzert. — 17.30: Das ungarländische Deutschtum und seine Sonderstellung in Südosteuropa. — 18.00: Wirtschaftsrevolution und berufsständische Ordnung. — 18.30: Die deutsche Dichtung vor dem Weltkriege (1890—1914). — 19.00: Der Wert der Bodenuntersuchung. — 19.25: Für und wider. Wegweiser durch die Zeit. — 19.40: Zeitdienst. — 20.00 (aus Frankfurt): Orchesterkonzert. — 21.30: Nachrichten (I). — 21.45 (aus Frankfurt): St. Hubertus. (Von Jagd und Jägern.) — 22.45: Nachrichten (II). — Danach bis 24.00: Wohltätigkeitsball der Berliner Feuerwehr. Tanzmusik.

Heilsberg. 16.00: Konzert. — 17.45: Ostdeutsche Werkkunst. — 18.30: Landwirtschaftsfunk. — 19.00 Johann Sebastian Bachs Klaviersuiten. — 19.30: Englisch. — 20.00 Sankt Hubertus. (Konzert.) — 21.20: Nachrichten. — 21.30: Deutscher Minnegesang. — Zirka 22.10: Nachrichten.

Mühlacker (Südfunk). 17.00: Konzert. — 18.25: Karpathenwaldwerk. — 18.50: Physik um uns und in uns. — 19.30: „Wer ist es?" I. (Literarisches Rätsel.) — 20.00: Opernkonzert. — 21.15: Weinlese am Rhein. (Hörbericht.) — 21.45: St. Hubertus. — 22.45: Nachrichten.

Langenberg. 13.00: Konzert. — 14.30: Funkwerbung mit Schallplatten. — 15.50: Kinderstunde. Puppengeschichten und neue Lieder für unser Puppenfest. — 16.10: Schulfunk. — 16.20: Der moderne fremdsprachliche Unterricht der Mittelschule. — 17.00: Konzert. — 18.00: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Krise und Konjunktur. — 18.20: Französisch. — 19.00: Die mittlere Steinzeit in Westfalen. — 19.20: Aus der Frauenbewegung. — 19.30: Arbeitszeitverordnung u. Verkehrsgewerbe. — 20.00: Abendmusik. — 21.00: Halali. Schüsseltreiben nach der Hubertusjagd. — 22.05: Nachrichten. — 22.20: Nachtmusik.

Leipzig. 16.00: Variationen (Konzert) — 18.00: Der Mammutfund von Edersleben und seine Bedeutung für die Wissenschaft. — 18.15: Steuerrundfunk. — 18.30: Spanisch. — 19.00: Der Einfluß der Familie auf die Bewußtseinsbildung des Arbeiters. — 19.30: Stunde der Reichsregierung. — 20.00: Unterhaltungskonzert. — 21.15: Hörspiel. — 22.10: Nachrichten. — Funkstille.

Wien. 17.10: Wiener Philharmoniker. — 18.15: Die Staatsbürgerschaft der Ehefrau. — 18.40: Hoffnung für Mitteleuropa. — 19.05: Die Religionen Japans. — 19.40: Heitere Musik von ernsten Komponisten. — 21.05: Beethoven. — 21.50: Jack Hylton u. seine 22 Boys. — 22.30: Konzert.

Budapest. 17.30: Ungarische Volkslieder — 18.15: Englisch. — 18.35: Orchesterkonzert. — 19.30: „Madame Butterfly", Oper von Puccini. — 22.00: Jazzmusik. — 23.15: Zigeunermusik.

Prag. 16.10: Unterhaltungskonzert. — 17.10: Vortrag. — 17.20: Kindermusiziren. — 17.50: Schallplatten. — 18.15: Vortrag. — 18.25: Deutsche Sendung. 1. Presse. 2. Neue Bücher. 3. Tier oder Pflanze. — 19.05: Englisch. — 19.20: Vortrag. — 19.35: Mandolinenkonzert. — 20.00: Blasmusik. — 21.00: Adasari-Konzert. — 22.20: Konzert.

Rom. 17.30: Orchesterkonzert. — 19.10: Vortrag. — 20.20: Vortrag. — 20.45: Violinkonzert. — 21.30: Komödie von Zuggoli.

Warschau. 16.30: Schallplatten. — 17.00: Schallplatten. — 18.00: Unterhaltungskonzert. — 20.00: Orchesterkonzert. — 22.15: Tanzmusik.

Kalundborg (Kopenhagen). 15.00: Leichte Unterhaltungsmusik und Vorlesung. — 17.00: Knabenstunde. — 17.40: Vortrag. — 18.20: Englisch. — 19.16: Vortrag. — 19.45: Dänisch. — 20.10: Sinfoniekonzert. — 22.30: Moderne Tanzmusik.

Motala (Stockholm). 17.05: Andachtstunde. — 17.30: Kinderstunde. — 17.45: Schallplatten. — 18.45: Vortrag auf Englisch. — 19.30: Vortrag. — 20.00: Chorkonzert. — 20.30: Vortrag. — 21.00: Orchesterkonzert. — 22.25: Orchesterkonzert.

Beromünster. 16.00: Orchesterkonzert. — 16.30: Vom Kleinopp zur Filmkunst. — 19.15: Italienisch. — 20.00: Kammerkonzert. — 21.40: Orchesterkonzert.

Daventry (London). 17.05: Konzert. — 18.15: Kinderstunde. — 19.30: Grundlagen der Musik (Schumann-Lieder). — 20.20: Vortrag. — 21.00: Aus populären Opern. — 22.20: Politischer Vortrag. — 22.35: Mandolinenkonzert. — 23.40: Tanzmusik.

Freitag, 4. November

Königswusterhausen. 14.00: Konzert. — 15.00: Jungmädchenstunde. Was wir lesen. — 15.45: Technische Plaudereien. — 16.00: Pädagogischer Funk. Die Privatschule. — 16.30 (a. Leipzig): Konzert. — 17.30: Deutsche Männer im außerdeutschen Südosten (II): Kämpfer. — 18.00: Alte Musik auf alten Streichinstrumenten. — 18.30: Die Ueberwindung der Krise in der Seeschiffahrt. — 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. — 19.20: Der Dichter Walter Bischer. — 19.40: Luxemburger Land und Leut'. — 20.00 (aus Wien): Bunter Abend. — In der Pause, um 21.00: Nachrichten (I). — 22.25: Nachrichten (II). — Anschließend bis 24.00 (aus Hamburg): Unterhaltungsmusik.

Heilsberg. 16.30 (aus Leipzig): Konzert. — 17.30: Bücherstunde. — 17.45: Landwirtschaftsfunk. — 18.25: Tänze für Violine und Klavier. — 18.55: Französisch. — 19.20 (aus Danzig): Deutsche Kunst als Ausdruck des deutschen Menschen. — 20.10 (aus Königsberg): Sinfoniekonzert. I. Teil. — 20.55: Nachrichten. — 21.05: Bunte Stunde. — 22.05: Nachrichten.

Mühlacker (Südfunk). 17.00: Konzert. — 18.25: Pflanzen auf Reisen. — 18.50: Vom gesunden und kranken Fuß. — 19.30: Balalaika-Konzert. — 20.00: Gobineau. — 20.30: Konzert. — 21.45: Herbstgesang. — 22.20: Nachrichten. — 22.45: Nachtmusik.

Langenberg. 13.00: Konzert. — 14.30: Funkwerbung. — 15.50: Kinderstunde. Wir schneidern zusammen mit einer Schneiderin (2). — 16.20: Jugendfunk. — 17.00: Konzert. — 18.20: Englisch. — 19.00: Möglichkeiten u. Grenzen einer Voraussage wirtschaftlicher Ereignisse. — 19.25: Bei den Nomadenhirten des Epirus. — 20.00 (von Wien): Bunter Abend. — 22.25: Nachrichten. — 22.45: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig. 16.30: Konzert. — 17.30: Stunde mit Büchern. — 18.00: Jahrtausend deutscher Dichtung. — 18.25: Englisch. — 19.00: Volksmusik. — 19.30: Vom Wesen deutscher Kunst. — 20.00 Schubert-Stunde. — 21.00: Tagesfragen der Wirtschaft. — 21.10: „Frauen im Schatten großer Männer." — 22.10: Nachrichten. — Anschließend bis 23.30: Unterhaltungsmusik.

Wien. 16.40: Querschnitt durch das österreichische Schaffen der Gegenwart. — 17.55: Bericht für Reise- und Fremdenverkehr. — 18.10: Was bringt der kommende Winter den Skifahrern? — 18.25: Wochenbericht für Körpersport. — 18.35: Zur Ausstellung „Ostasiatische Malerei und Graphik". — 18.50: Rätsel des Vogelzuges. — 19.15: Konzert der Kunstgemeinschaft. — 20.00: Bunter Abend. — 22.30: Tanzmusik.

Budapest. 17.00: Zigeunermusik. — 18.00: Feuilleton. — 18.30: Orchesterkonzert. — 19.45: „Der große Preis" (Lustspiel). — 22.10: Zigeunermusik.

Prag. 17.05: Konzert. — 18.15: Vortrag. — 18.25: Deutsche Sendung. 1. Presse. 2. Die Kunst des Kostüms. — 19.05: Vortrag. — 19.20: Orchesterkonzert. — 20.50: Hörspiel. — 21.10: Konzert. — 22.20: Zeitgenössische Musik. — 23.00: Schallplatten.

Rom. 17.30: Orchesterkonzert. — 19.10: Vortrag. — 20.45: Vortrag. — 21.30: Komödie von Zuggoli.

Warschau. 16.30: Schallplatten. — 17.00: Schallplatten. — 18.00: Unterhaltungskonzert. — 20.00: Orchesterkonzert. — 22.15: Tanzmusik.

Kalundborg (Kopenhagen). 15.00: Orchesterkonzert. — 17.50: Tropenkrankheiten. — 18.20: Deutsch. — 19.16: Familie und Gemeinschaftsleben. — 20.10: Konzert. — 20.40: Charakterbeurteilung nach der Stimme. — 21.15: „Das Kind Mozart" (Hörspiel). — 22.35: Neapolitanische Musik.

Motala (Stockholm). 17.30: Vortrag. — 17.45: Rezitation. — 18.05: Schallplatten. — 19.00: Gesundheit und Hygiene. — 19.30: Vortrag. — 20.00: Solistenprogramm. — 20.45: „Chopin" (Hörspiel). — 22.00—23.00: Chor- und Orgelkonzert.

Beromünster. 18.30: Gesundheit und Kreislauf. — 19.15: Schrift und Sprache — der Hemmschuh zu Chinas Aufstieg. — 19.45: Einführung zur Oper. — 20.00: „Carmen."

Daventry (London). 17.45: Tanzmusik. — 19.30: Grundlagen der Musik (Schumann-Lieder). — 20.30: Vortrag. — 21.00: Aus populären Opern. — 22.20: Politischer Vortrag. — 22.35: Mandolinenkonzert. — 23.40: Tanzmusik.

Sonnabend, 5. November

Königswusterhausen. 14.00: Konzert. — 15.00: Kinderbastelstunde. Herr Pim besucht die Wartburg. — 15.45: Küchenplauderei. — 16.00: Warum im Herbst die Blätter fallen? — 16.2 (aus Hamburg): Konzert. — 17.30: Uebe. Hunger und Appetit. — 17.50: Literarische Visionen (I). — 18.05: Junge Generation und neue Musik (Gespräch). — 18.30: Deutsch für Deutsche (Umgangssprache). — 19.00: Französisch. — 19.40: Christus, die Sehnsucht und das Aergernis der Menschheit. — 20.00 (aus Stuttgart): Südfunkmischung. (Heitere Stunde.) — 21.00 (aus Köln): „Die Schule der Welt" (Berliner Komödie). — 22.25: Nachrichten. — Danach bis 0.30: Wohltätigkeitsfest der Technik. Tanzmusik.

Heilsberg. 16.00: Konzert. — 17.40: Die Entwicklung der Luftpost. — 18.35: Von Studenten und Soldaten. — 19.05: Sonntagsschutz und Sonntagsruhe. — 19.25: Bläser-Kammermusik. — 20.00: Heitere Chansons und Lieder für große Kinder. — 20.30 (aus Berlin): Der Waffenschmied. (Oper von Lortzing.) — Anschließend (aus Berlin): Nachrichten. — Hierauf bis 0.30 (aus Berlin): Tanzmusik.

Mühlacker (Südfunk). 17.00: Konzert. — 18.25: Großtaten der Tiefbautechnik. — 18.50: Wandlungen des deutschen Bankwesens im Lauf eines Jahrhunderts. — 19.30: Die großen Redner. II. Demosthenes. — 20.00: Südfunk-Mischung. (Ein bunter Abend.) — 22.20: Nachrichten. — 22.45: Nachtmusik.

Langenberg. 13.00: Konzert. — 14.30: Wochenend-Konzert. — 15.50: Kinderfest im Sendesaal. — 16.20: Wanderungen in Rheinland und Westfalen: Der Niederrhein. — 16.40: Englisch. — 17.00: Konzert. — 18.20: Wie sorgt die Sender für guten Empfang? — 19.00: Natur und Geist im Märchen (2). — 19.30: Aus der Praxis der sozialen Betriebsarbeit. — 20.00 (von Stuttgart): Alles mal herhören! (Bunter Abend.) — 21.00: „Die Schule der Welt" (Berliner Komödie). — 22.25: Nachrichten. — 22.45: Nachtmusik. — 0.30: Meister des Jazz.

Leipzig. 16.30: Konzert. — 18.00: Der Prozeß ist gewonnen. (II.) — 18.30: Deutsch: Worüber viele stolpern (mit Diktat). — 18.50: Gegenwartslexikon. — 19.00: Die Schlacht bei Roßbach. — 19.30: Beginn und Ende des Weltalls. — 20.00: Südfunkmischung." Ein bunter Abend. — 22.20: Nachrichten. — Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

Wien. 16.40: Mandolinenkonzert. — 17.15: Sprachschnitzer. Wie man sie erkennt und vermeidet. — 17.40: Konzert. — 19.20: Georges Baklanoff. — 20.00: „Maria Stuart." — 22.45: Unterhaltungsorchester.

Budapest. 17.30: Klavierkonzert. — 18.30: Schallplatten. — 19.05: Operlauder. — 19.20: Bunter Abend. — 20.45: Kálmán-Abend. — 22.45: Zigeunermusik.

Prag. 16.10: Konzert. — 17.10: Vortrag. — 17.20: 1. Tschechisch. 2. Deutsch. — 17.50: Schallplatten. — 18.15: Vortrag. — 18.25: Deutsche Sendung. 1. Presse. 2. Die instrumente des Orchesters: Das Schlagwerk. (Mit Illustrationen.) — 19.05: Vortrag. — 19.20: Kabarett. — 20.00: Feuilleton und Konzert. — 22.20: Bunter Abend.

**Rom.